

Der Wilmersdorfer Handwerker- und Gewerbeverein hat folgende Resolution angenommen: „Der Verein hält, unter Ausschaltung aller Parteipolitik, als unbedingt Forderung der Handwerker und Gewerbebetreibenden an der Einführung der geheimen und direkten Wahl bei der Reform des Wahlrechts fest. Die beiden Abgeordneten Wilmersdorfs, Felsch und Hammer, sollen ersucht werden, in diesem Sinne einzutreten und entschieden gegen die Wähler zur Regierung zu protestieren, den Handwerkerstand unter der Beamtenschaft darzubehalten.“ — Hierzu bemerkt die „Ztg.“: Der Verein ist zwar ein durchaus unpolitischer Organisation, aber so „politisch“ sollten doch seine Anhänger sein, um zu wissen, daß gerade die konfessionellen Abgeordneten gegen die Wähler zur Regierung zu protestieren, den Handwerkerstand unter der Beamtenschaft darzubehalten.

Auf dem 4. Bundeskongreß der technisch-industriellen Beamten zu Charlottenburg wurde am Sonntag zur präsidentlichen Wahlentscheidung folgende Resolution angenommen: „Die Zusammenfassung der parlamentarischen Körperschaften wird durch das Wahlrecht bestimmt. Da nicht bloß der Reichstag, sondern auch die Parlamente der Einzelstaaten über Angelegenheiten beschließen lassen, die die technischen Privatangehörigen betreffen, so sind sie an der Gestaltung des Wahlrechts unmittelbar interessiert. Einen angemessenen Einfluß auf den Ausfall des Wahlergebnisses vermögen die Angestellten nur auszuüben, wenn das Stimmrecht nicht nach plutokratischen Gesichtspunkten geregelt ist, und wenn der Wahlmodus die Unabhängigkeit der technischen Angestellten genügend sichert.“

An eine Wahlprotestversammlung im Berliner Feenpalast, die von den Demokraten einberufen, hauptsächlich aber von Sozialdemokraten besucht war, und in der Herr v. Gerlach, sowie Frau Regine Deutsch sprachen, schloß sich am Sonntag mittag ein Demonstrationzug, der sich unter Hochs auf das allgemeine, gleiche Wahlrecht und unter Abkündigung sozialdemokratischer Lieder die Burgstraße entlang zum Hadeschen Markt bewegte, da die zum königlichen Schloß führenden Sprechröhren sämtlich abgeperrt waren. In der Großen Präsidentenstraße wurden zwei rote Fahnen sichtbar, die Menge blieb einen Augenblick stehen und brachte Hochs auf die internationale sozialistische Arbeiterpartei aus. Zu den großen sozialistischen Fahnen kamen auch noch einige kleinere der demokratischen Partei. Die Demonstranten zogen weiter singend die Rosenfelder Straße, die Neue und Alte Schönhauser Straße entlang, durch die Volbringer Straße und Brenzlauer Allee, am nach dem Geyerplatz an der einjannigen Boppel zu gelangen; sie wurden aber vorher von der Polizei vertrieben. In der Nähe des Friedrichshagens hatten sich wieder mehrere kleine Züge formiert, die von der Polizei ohne Schwierigkeiten aufgelöst wurden. Um 4 Uhr tauchte ein Zug von etwa 300 Mann an der Wolliner und Bernauer Straße auf, der ohne Mühe auseinandergetrieben wurde. Hierbei erfolgten mehrere Störungen wegen Beamteneileidung.

In dem Brenzlauer Vorort Morgenan fanden am Sonntag in acht großen Sälen Wahlrechtsversammlungen statt, da einer Versammlung unter freiem Himmel die Genehmigung verweigert worden war. Alle Versammlungen, die von etwa zehntausend Personen besucht waren, waren zu gleicher Zeit beendet. Bei der Rede der Massen war am Maurerplatz der Weg in die innere Stadt durch ein starkes Schützenausgebot gesperrt. Alle Passanten wurden in Seitenstraßen abgedrängt. Im Laufe des Nachmittags fanden auf dem Königsplatz und in der Friedrich-Wilhelm-Straße Zusammenkünfte mit der Polizei statt. An der Ecke der Jahnstraße zogen die Schutzleute blank, worauf die Menge die Flucht ergriff.

In Frankfurt a. M. wurden am Sonntag in 23 Lokalen der Stadt und der Vororte Massenversammlungen abgehalten. Im Anschluß daran erfolgte ein Spaziergang in Frankfurter Stadtweid, wo Dr. Quast eine Ansprache hielt. Hierauf lehrten die Versammlungsteilnehmer in die Stadt zurück. Die Polizei ließ die Demonstranten ruhig gewähren.

Politische Uebersicht.

Zum Besuche des Reichskanzlers von Reichsmann-Sollweg in Rom während der kommenden Diemode schreibt „Globe“ (Paris), der Kanzler werde in Rom ein willkommener Gast sein, da sein Besuch ein neues Zeugnis für die ausgeprägten Beziehungen zwischen den beiden verbundenen Nationen sei, die sich auf den Dreihundertvertrag und das gegenseitige Vertrauen der beiden Regierungen gründeten. Der Reichskanzler werde beim König, der Königin und der Regierung den allerhöchsten Empfang finden. Rom, das bereits so glücklich ist, dem ehemaligen Reichskanzler Fürsten von Bismarck Gastfreundschaft zu gewähren zu dürfen, entbiete dem

jetzigen Reichskanzler, von dem es wisse, daß er von den besten Empfindungen Italien gegenüber besetzt sei, einen herzlichen Willkommenruf.

Oesterreich-Ungarn. SuezersVeterebegünstigt fand am Montag vormittag unter großem Pomp statt. Der Zug bewegte sich über die Ringstraße und hielt vor dem Reichstheater. Die Begleitung bestand aus dem kaiserlichen Orchesterkapellmeister Dr. Bittel und Landmarschall-Stellvertreter Febr. o. Freudenkatl Anreden hielten. Die kirchliche Feier fand in der Stefanskirche statt. Ihr wohnte auch der Kaiser bei. Auf dem Friedhof, wo der Zug am Samstagmorgen eintraf, erfolgte die profanistische Beisetzung Suezers im Grabe seiner Mutter. Am offenen Grabe sprach ein Redner, nachdem der Kaiser die kaiserliche Gemeinderats- und die Gemeindevorstände im Namen der Leitung der christlich-sozialen Partei. Unter den Klängen von Goethes „Wanderers Nachtlied“ nach der Komposition von Reichiger wurde der Zug in die Tiefe geleitet. Die Beteiligung der Bevölkerung war enorm; auch der Zug aus der Provinz war stark. Hunderttausende füllten auf dem langen Wege zum der Zug nahen, die Straßen, während Mütter, Säuglingsmütter, die Feuertochter, häßliche Anseher, Veteranen und Deputierten Spalier bildeten. Auf dem ganzen Wege brannten Lichter in schwarzumrandeten Randleben. Das Besondere war, daß abgesehen von einigen leichten Füllen von Unwohlsein, ohne Zwischenfall. — In Arab. der Hochburg der Sozialpartei, wies eine in der Zeitung „Luz“ veröffentlichte Notiz, daß der Kaiser eine große Rede gehalten. Er war bei seiner Ankunft von Soldaten und Kammerdienern mit Stein und Eisen beworfen worden und konnte nur schwer gegen persönliche Angriffe geschützt werden. Seine Rede fand bei den Zuhörern begeisterten Beifall, besonders seine Angriffe auf Zisch, den er als gefährlichen Demagog bezeichnete.

Frankreich. Zu einer in Paris am 15. März abgehaltene Sitzung der Nationalversammlung fand am 15. März abends in der Nationalversammlung eine Sitzung statt. Der Unterredungsrichter fand in den Papieren des Liquidators Duz Notizen über 150 Personen, hauptsächlich Politiker und Mitglieder der Presse, die von Duz zuwendungen erhielten. Die Namen der meisten sind durch Postamtlisten erlegt. Duz wertete sich, die richtigen Namen zu nennen. „Nelson“ schreibt in betreff der Interpellationsdebatte über den Duz-Standard: Wenn das Parlament vermeiden will, daß man es der moralischen Mitschuld anklagt, muß es unverzüglich verlangen, daß alle von den Liquidatoren wegen der Vorlegter geführten Prozesse aufgehoben und die Liquidatoren durch verurteilte und verurteilte Beamten ersetzt werden. — Der Senat hat am Sonntag die Beratung des Altersversicherungsgesetzes fort und nahm den Artikel, betr. die ausländischen Lohnarbeiter, an. In der Monatsitzung des Senats, in der die Beratung der Zolltarifrevision fortgesetzt wurde, erklärte Darbot die Erhöhung der Zollsätze für unangenehm und forderte den wichtigsten Zusammenstoß aller europäischen Staaten. Die Generaldebatte geschloß sich mit dem Artikel „animalische und vegetabilische Stoffe“ bis Art. 111 angenommen. Die von Senat bewilligten Zollsätze stimmen fast sämtlich mit den von der Kammer genehmigten Sätzen überein.

England. Ein in der Londoner Times veröffentlichter Artikel enthält die Nachricht, daß der Reichskanzler am 15. März in London eintraf. Er ist seit seiner Ankunft unter der Aufsicht des britischen Konsuls in London gehalten worden. — Der Dalai Lama hat am Montag in Calcutta dem Welsch einen Besuch ab, den dieser später erwiderte.

Türkei. Der Besuch des Königs Ferdinand in Konstantinopel ist nunmehr bestimmt für Sonntag den 20. März festgesetzt worden. Die türkische Deputation ist am 18. März in Konstantinopel angekommen. Am 19. März und April zu. Nach einer Mitteilung des Verlagsvertrages soll das Defizit des Generalbudgets infolge verschiedener Nachtragsgesetze etwa 7 Millionen Pfund betragen.

Serbien. Das serbische Vorkriegsministerium veröffentlicht folgende Mitteilung: Wie sind von ausländischer Seite zu den letzten Jahren in Serbien erschienen, daß die „Standard“ und anderen ausländischen Blättern verbreitete Meldung, der Minister des Äußeren Milomanovich habe während seines Aufenthaltes in Konstantinopel in den Handelsvertrag, den Serbien und die Türkei abzuschließen im Begriffe sind, eine gegen die Türkei gerichtete Subvention annehmen lassen, vollkommen erfinden. — Serbien erkläre sich die Meldung, zwischen der Türkei und Serbien werde ein Abkommen geschlossen werden, der die Haltung Serbiens im Falle eines Krieges zwischen der Türkei und Bulgarien zum Gegenstand habe. Die Tendenz der Lasterung aller dieser Nachrichten in ausländische Blätter ist klar. — Ein Bericht von der serbisch-bulgarischen Grenze besagt, der letzte Zwischenfall bei Zamrosch fälle, wie die von gemeinsamen Kommission angefertigten Ermittlungen ergeben haben, trotz angeblicher Provoktionen durch bulgarische Soldaten den türkischen Soldaten zur Last.

Bulgarien. Wie schon gestern telegraphisch gemeldet, ist es in Rufscha am Sonntag zu heftigen Tumulten gekommen. Die Zahl der bei den Zusammenstößen Verletzten wird mit 17 und die der Schwerverwundeten mit 32 angegeben. Aus dem Grunde, daß die Polizei nicht vernünftig war, vor dem Kauf des 3. russischen Geldmittels hat die Volksmenge mit schwarzen Fahnen demonstriert und die Fenster eingeworfen. Die Polizei, deretwegen die Demonstration entstand, soll mit ihren Erschütter, einem bulgarischen Parteimitglied, nach Rumänien entflohen sein. — Der türkische Gesandte in Sofia hat den bulgarischen Minister des Äußeren Bogdanoff vorgeschrieben, zum Schutze der türkischen Konsularverwaltung in Sofia die Fenster zu lassen. Bogdanoff verweigert, das Verbot zu veranlassen. — Der Minister des Innern ist von Sofia nach Rufscha abgereist. — Die Öffentlichkeit hegt unter dem schrecklichen Eindruck des Vorkommens in Rufscha, welches der letzten Meldung zufolge bereits 16 Tote forderte, deren Begräbnis Dienstag stattfinden wird. Außerdem liegen 30 Schwerverwundete in den Hospitälern. Von den Verwundeten sind 21 durch Steinwürfe, und mehrere durch Schüsse verletzt. Es wird behauptet, daß sozialistische Agitatoren schon seit mehreren Tagen gewühlt und gehetzt haben.

Marokko. In Marokko sind neue Zusammenstöße der Franzosen mit den Eingeborenen zu erwarten. Ein in Paris eingetroffenes Funkentelegramm aus Rabat meldet, daß infolge der Unruhe in der Stadt von Casablanca, die Franzosen und Marokkaner sich vereinigt haben, die Franzosen hätten, die Kolonne des Generals Moinier an der Schaulagrange anzugreifen. Aus Casablanca wird

berichtet, daß die Unruhen im südlichen Schaulagrange fortwähren. Der Rab Moinier, welcher von den eigenen Leuten und von den Nachbarstämmen bedrückt wird, erbat vom General Moinier Hilfe zur Herstellung der Ordnung. Die französischen Behörden erwiderten, es sei ihnen nicht gestattet, außerhalb der Schaulagrange einzugreifen. Weitere Nachrichten aus Rabat bestätigen, daß der Rab der Joes den heiligen Krieg predigt. Bei den Joes ist bis jetzt alles ruhig; auch in der Umgebung von Rabat ist keine Unruhe bemerkt.

Nordamerika. Der deutsch-amerikanische Schiffsverkehr ist durch Richterorden zugunsten Deutschlands erheblich worden. Der Generalkonsul in New York hat dem Reichskanzler ein Schreiben geschickt, worin er die Bitte äußert, daß die deutschen Schiffe, die von New York nach San Francisco landen, nicht verweigert werden, als er kürzlich Passagiere von New York in San Francisco landete.

Deutschland.

Berlin, 15. März. In der Kaserne des 2. Garde-Regiments in der Invalidentstraße nahm gestern vormittag die Befehlsgebung der Offiziere der Garde Kavallerieregimenter ihren Anfang. Die Kaserne prangte im Flagenfchmuck. In der Reitbahn des Regiments hatten sich kurz nach 9 Uhr die Offiziere versammelt, auch die Generale und Stabsoffiziere der Gardekavallerie waren erschienen. Wenige Minuten vor 10 Uhr trat der Kaiser im Automobil vor der Kaserne ein und fuhr durch das doppelte Mannschafspalier zur Reitbahn, wo die Befehlsgebung sofort ihren Anfang nahm. Das Offizierskorps wurde zunächst in Abteilungen verteilt, an dieses schloß sich ein Einzelreiten und Springen an. Nach der Befehlsgebung begab sich der Kaiser nach der Kaserne des 1. Garde-Dragooneregiments, wo die Vorstellung in gleicher Weise vor sich ging. Am Anschluß hieran wurde das Offizierskorps des Garde-Kürassierregiments befehligt. — Die Kaiserin besuchte gestern vormittag die Erholungsstätte vom Roten Kreuz im Grunewald. — Gestern abend folgte der Kaiser einer Einladung des sächsischen Gesandten zum Diner.

— (Der Kronprinz und die Kronprinzessin Christian von Dänemark) sind gestern abend von Cannes nach Berlin abgereist, um das deutsche Kronprinzenpaar zu besuchen; die Weiterreise nach Kopenhagen soll am Freitag erfolgen.

— (Prinz und Prinzessin Gisel Friedrich) von Preußen sind gestern vormittag 10 Uhr in Alexandria eingetroffen. Von dort wurde die Reise nach Kairo fortgesetzt, wo sie nachmittags eintrafen.

(Der Vizepräsident von Westfalen, Freiherr von der Wedde), teilt mit, daß die Werbung der Neuen politischen Korrespondenz von seinem Rücktritt frei erklunden sei.

— (Militärische Personalien) General v. Hügel, Inspektor des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens, ist zur Disposition gestellt. Zu seinem Nachfolger ist Generalleutnant v. Pauwzig, bisher Kommandeur der 9. Division, unter Beförderung zum General ernannt worden.

— (Zu einer sozialdemokratischen Demonstration) hatte man den Besuch des Kaisers auf der Arbeit der Arbeitergesellschaft Weser in Bremen zu mißbrauchen gesucht. Am Freitag abend forderte in einer Arbeiterversammlung Genosse Hente die Werkarbeiter auf, am nächsten Sonntag, wo die Welt in vollem Verriebe dem Kaiser gezeigt werden sollte, durch einmütiges Fernbleiben von der Arbeit zu demonstrieren. Hente hat allerdings mit seinem Vorschlag kein Glück gehabt. Die Arbeiterpartei ist ungeachtet jener Aufforderung in den Werkstätten erschienen und hat dort, während der Kaiser mit seinem Gefolge unter ihnen weilte, eine durchaus angemessene, würdige Haltung bewahrt.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 14 März.) Der Reichstag begann am Montag die zweite Lesung des Gesetzes des Reichskanzlers und des Auswärtigen Amts. Präsident Graf Schwerin hat den Verhandlungsstoff bearrt eingeleitet, daß zunächst die elsass-lothringische Frage zur Erörterung gelangen soll, dann folgt die allgemeine Politik, und zwar zunächst die innere als die auswärtige Politik und zum Schluß die Budget- und Resolutionsfragen. Die Diskussion über die elsass-lothringische Frage zog sich lang hin, obwohl mehr oder weniger alle Parteien darin einig waren, daß die Reichsstände endlich einmal eine selbständige Verfassung erhalten und als Gleichberechtigter Bundesstaat in die Reihe der übrigen eintreten müßten. Das forderten sowohl die dem Zentrum nächststehenden Parteien als die der Linken angehörenden Volksgruppen. Trotzdem sie sich im übrigen in Fragen der Form und der inneren Politik teilweise scharf gegenüberstanden. Der fortgeschrittene Abgeordnete Dr. Quast trat für Gewährung der elsass-lothringischen Verfassung ein und betonte nachdrücklich, daß die Zeit der Verwirklichung endlich aufhören müsse, wenn man in den Reichsständen nicht den Eindruck hervorgerufen wolle, daß man es überhaupt nicht ernst meine mit der oft beschworenen Verfassung. Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg tritt selbst in die Debatte ein. Er deutete den elsass-lothringischen Abgeordneten für die osseweme Art, mit der sie die ganze Angelegenheit behandelt haben, und teilte mit, daß ein Gesetzentwurf, der sich mit der Fortbildung der elsass-lothringischen Verfassung befaßt, bereits fertiggestellt ist und besten Inhalts er aber erst Mittags machen kann, bis die verbundenen Regierungen ihm zugestimmt haben.

Die Budgetkommission des Reichstages legte am Sonnabend die Beratung des Etats des Anwärterigen Amtes fort. Die geforderte Erhöhung des geheimen Fonds, der bisher eine Million betrug, um 300 000 Mk. wurde gegen die Rechte, die Nationalliberalen, sowie einen Teil des Zentrums abgelehnt.

Die Reichsversicherungsordnung ist dem Reichstag jetzt zugegangen. An dem vorläufigen Entwurf ist, soweit man augenblicklich sehen kann, durch den Bundesrat nichts Wesentliches geändert worden. Insbesondere wird auch bei den Beiträgen zu den Krankenkassen und dementsprechend bei der Zusammenziehung des Vorstandes der Kassen die Halbierung unter Arbeitnehmer und Arbeitgeber vorgeschlagen. Ebenso ist aus dem Rentenkouff das neuorganisierte Versicherungsamt, Dorotheenstraße 20, und Reichsversicherungsamt beibehalten worden. Auf die Einzelheiten der Vorlage wird später noch eingegangen sein.

Bei der Abstimmung über den konserverativen Antrag auf Beibehaltung der öffentlichen Urwahlen, der mit 124 gegen 62 Stimmen bei 89 Stimmenthaltenen abgelehnt wurde, bot die konserverative Fraktion mit ihren 152 Mitgliedern folgendes Bild: Für den Antrag stimmten nur 30, also nur ein Fünftel, gegen den Antrag fünf Konserverative, 88 entzogen sich der Stimme, 26 fehlten unentschuldig, acht entschuldig. Die fünf Konserverativen, die gegen den Antrag der eigenen Fraktion stimmten, sind Widmann Karow, Gaigalat, v. Luedde, Wollkowsky. — Von den Freikonserverativen stimmten 31 für, 10 gegen den konserverativen Antrag. Sechs entzogen sich der Abstimmung, vier fehlten unentschuldig, sechs entschuldig. Von den Nationalliberalen stimmte nur der Abg. Heye für die öffentliche Wahl.

Volkswirtschaftliches.

Über einen neuen Tarifvertrag im Baugewerbe haben am 9. und 10. März in Berlin zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern abermals Verhandlungen stattgefunden, die jedoch wederum nicht zu einer Einigung geführt haben. Der Deutsche Arbeitgeberbund für das Baugewerbe hat nunmehr seine Mitgliederverbände zu einer außerordentlichen Hauptversammlung am 22. März nach Dresden eingeladen, welche weitere Entscheidungen treffen soll. Die geltenden Tarifverträge laufen Ende März dieses Jahres ab.

Vermischtes.

(Unterfugungen in einem sozialdemokratischen Betriebe) sind nach der „Kön. Ztg.“ in Wismar aufgedeckt worden. In der Konsumgenossenschaft Vorwärts haben fünf Vagabunden wegen Unrechthaltungen entlassen werden müssen. Wie in der Generalversammlung mitgeteilt wurde, betraf es sich dieverurteilte Summe auf 1906 Mk. Von einer Strafanzeige hatte die Leitung der Genossenschaft abgesehen. Inzwischen ist aber die gesetzliche Verfolgung doch aufgenommen worden. Bei der Befragung der Beamten fehlte es nicht an Vorwürfen gegen den Vorstand der nicht ganz frei von Schuld sei und Unterfugungen in jedem Umfang hätte vornehmen können, wenn er die Pflicht der Geschäftsbürokratie verübt hätte. Nach der Auffassung habe er sich in seiner Kontrolltätigkeit verlegt. Eine weitere Beschwerde richtete sich dagegen, daß man die Urgetreuen mit ungleichen Rollen gemessen und vier sofort entlassen, einem dagegen gekündigt habe. Es wurde schließlich ein Beschluß herbeigeführt, durch den die Vernehmung erwidert wurde, den fünfsten Vorstandes sofort zu entlassen. Ein zweiter Antrag, einen Ausschuss zur Prüfung der ganzen Angelegenheit einzusetzen, fand nicht die Zustimmung der Versammlung.

(Hohe Tat eines mit seinen Kindern in Arrest gesperrten Arbeiters) Der mit seinen zwei Kindern in Polizeiarrest in Teplitz Schönow befindliche Arbeiter Schmetzerte einen einjährigen Knaben an die Wand und verlegte ihn tödlich.

(Arbeiter durch Getreismassen erschüttert) Beim Ausbruch der Aerialbahn bei Wann wurden 8 Arbeiter durch herabfallende Getreismassen erschüttert. Einer ist tot, zwei wurden schwer verletzt.

(Sulfanisches Phänomen in New-Orleans) Die Hauptstadt von Louisiana und ihre Umgebung waren am Sonntag in großer Staubhölle gehüllt. Die dicke Wolke bläute die Stadt ein und die Luft war so dick, daß Atemschwerden verursacht wurden. Ein kleiner Staub rieselte ständig auf Boden. Die wissenschaftliche Untersuchung dieses Staubes hat ergeben, daß die dunklen Wälder Folgen mehrerer sulfanischer Ausdehnungen sind, die mit Erdbeben in Zentral- und Ozeanien verbunden sind.

(Der falsche Wittent) Aus dem Gemischten Institut der Unterstadt Friedrichsbad verschwanden im Februar d. J. drei kleine Platiniegel, die zu gemischten Experimenten dienen und in kleinen Schränken an den einzelnen Arbeitsplatzen aufbewahrt wurden. Es war von vornherein klar, daß nur ein mit den Beschäftigten im Gemischten Institut genau vertrauter Mensch als Ziel in Betracht kommen konnte, doch blieben alle Nachforschungen erfolglos. In der Nacht zum vorigen Sonntag kamen nun im Gemischten Institut wieder eine Platinplatte im Gewicht von 63 Gramm und ein Platiniegel von 26 Gramm anhand. Gleichzeitig verschwand aus Friedrichsbad ein „Doktor“, der sich Baron von Wedelshild nannte und seit einiger Wochen am Friedrichsbad bei einem Professor der Gemischten Arbeiter hatte. Die plötzliche Abreise des Herrn Barons, der in Friedrichsbad auftritt

nobel aufgetreten war und in der besten Gesellschaft verkehrt hatte, gab zu einigen näheren Ermittlungen Anlaß. Da stellte es sich denn heraus, daß der Herr Wittent weder Baron noch Doktor war und mit diesen Titeln einen größten Schwindel getrieben hatte. Nun war er verschwunden, und die verschleppten Platiniegel sind, wie mit Bestimmtheit vermutet werden darf, mit ihm gegangen. In Berlin soll er verhaftet haben, seine kostbare Platinbeute zu Geld zu machen, daß sich dann aber, da ihm die Veräußerung des Platins in Berlin nicht gelang, nach dem Auslande wandte.

(Der Herr Graf.) Durch das schnelle Eingreifen der Berliner Kriminalpolizei ist es gelungen, einem Schwindler das Handwerk zu legen, der es besonders darauf abgesehen, jungen Mädchen Geld abzumetern. Es handelt sich um einen angelegentlich feilschen Schwärmer der Weiblich, hauptsächlich aber um den Schneider Robert Kläden, der schon einmal wegen verschleppter Betrüge vor zwei Jahre Gefängnis verbüßt hat. Kläden trat unter dem Namen „Casamus Graf Holmsdorf-Frieh“ auf und suchte die Bekanntschaft junger Mädchen. Das gelang ihm in ziemlich vielen Fällen. Allen versprach er die Ehe, und wenn er nicht mehr oder minder hohe Beträge unter der Angabe, daß sein väterlicher Bedarf an Gelden sei, um seine Opfer freier zu machen, hatte er sich Contourbänder beigelegt und sich auch ein Wappenstein beschafft, wie es auf den Stammbüchern der Studenten zu sehen pflegt. Mit diesem Schilde bißierte er auch einen Galvini und die Keller, die ihm bereitwillig Geld gaben. Inzwischen war von einigen Geschädigten Anzeige erstattet worden, und die Kriminalpolizei atomierte die in Betracht kommenden Lokale. Es gelang denn auch, den Schwindler zu erwischen, gerade in dem Augenblick, als er mit einer neuen „Brau“ ein Restaurant betrat.

(Ein überaus breites Diebesstück) wurde Freitag im Zentrum Berlins verübt. Der Schneider C. hatte sein Motorrad, das einen Wert von nahezu tausend Mark repräsentiert, in dem Hause Königsstraße 83 auf dem Gangflur in einem verschlossenen Raum untergebracht. Als er kurz darauf von oben wieder herunterkam, war der Raum überaus und das Motorrad verschwunden. Ein diebischer Dieb hatte die wenigen Minuten dazu benützt, um den gewagten Diebstahl auszuführen.

(Streichende Metallarbeiter) in Chambon (Frankreich) haben am Freitag erste Ausschreitungen verübt. Sie getrimmeten mehrere Fenster einer Fabrik, drangen in das Wohnhaus eines Fabrikanten ein und stürzten einen Gartenpavillon an, worauf sie eine Barrikade errichteten, um zu verhindern, daß Dragoner und Gendarmen rechtzeitig auf den Brandplatz gelangen. Der Pavillon ist niedergebrannt.

(Ein zoogenischer Verurteil) In Merzhausen in Bayr. Schwaben ist bei der Reutenmusterung ein Vaterlandsverteidiger erschienen, der 104 Zentimeter groß und 18 Kilogramm schwer, sonst aber ganz normal entwickelt und vollkommen gesund ist. Seine Schwefel sind alle groß und hart, während seine Brüder wie er — etwas kurz geraten sind.

Anzeigen.

Für diesen Zeit übernimmt die Redaktion den Substitut gegenüber seine Verantwortung.

Familiennachrichten.

Todes-Anzeige.

Montag morgen 6 Uhr entschlief nach kurzem Krankenlager im 84. Lebensjahre unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater

Wilhelm Franke.

Dies zeigt n tiefsternit an die Hinterbliebenen.

Montag vormittag entschlief nach langem schweren Weiden unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Sattler

Paul Jänicke

im 23. Lebensjahre. Um kühles Beileid bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Agnewitz, den 15. März 1910. Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 3 Uhr statt.

Suche zu bald od. später Wohnung mit 4 bis 6 Zimmern, wenn mögl. mit Garten, ev. Garten besonders. Offerten unter K W 15 an die Exped. d. Bl.

Günstige Gelegenheit.

Zu verkaufen: Papier- und Schreibwarengeschäft mit etwas Buchhandel, in seiner ersten Lage Leipziger, unter Hauptbahnhof für Mk. 700 wegen Personenrangs in des Besitzers. Schöner Laden mit Wohnung (2 Zimmer, Kammer, Küche, Bad etc.) Diene Mk. 780. Wird geeignet für Buchhändler, da Werkstatt an dabei. Offerten unter „Spart“ an Hausenstein & Vogler, A. G., Glessen.

Tausche mein schönes **Ed. Haus** in sehr guter Wohnlage, Morben, gegen kühles Haus mit gr. Garten oder andere Objekte. Angebote unter **U L 9739** an **Rudolf Mosse, Halle S.**

Viel Eier!

erzigt man zu jeder Jahreszeit, auch ohne Austausch durch das 100fach erprobte und sehr gelobte Geflügelfutter **Magnet**. Zu haben bei **Walter Bergmann, Gottfriedstr. 19.**



Das natürlichste, aus der frischen Brennessel, nicht aus Wurzeln oder Extrakten hergestellte, alkoholfreie, überaus einwirkende Haarmittel bei Schuppen, Haarausfall, Kahlköpfigkeit ist

Wendelsteiner Brennessel-Spiritus

Flasche Mk. 1,25 und 2,50. Schuhmarken „Wendelsteiner Ritzel“ und „Brennessel“.

Zu haben in Apotheken, Drogerien und Parfümerien, Central-Drogerie Rich. Kupper, W. Heeslich, Oscar Geberl, H. Kieze, S. Weniger, Neumarkt Dro.

Schweine, Mast, Vieh, Zucht

Vegetas, Futteralk, Marke B 35 W, Kaiser-Drogerie K. Kietze, Rohmarkt 5

Billig, praktisch, nahrhaft sind Feib Schanze's Dörrgemüse.

Schnittbohnen
Grünkohl
Carotten
Julienne
Rotkohl
Leipziger Allerlei
Spinat.

Aberzeugen Sie sich gef. von der Vorzüglichkeit und Preiswürdigkeit.

Theater „Weisse Wand“ Merseburg.

Tägliche Vorstellungen. Programm.

- Der gute Chef. Drama aus dem Volksleben.
- Wi helm, der Airtelanfänger. Urtoumliche Poffe.
- Fraulein Brascoha, die welberühmte Trapezkünstlerin.
- Ein Besuch im Luna Park in Paris. Hochkomisch. Zum Lachen.
- Das Miniaturbild. Sensations-Drama des Herzogs von Malvolby. Koloriert.
- Ein jüdes Weiteat. Köstliche Humoreske.
- Weher im Schnellgeistesdusel. Ein Lustspiel.

Parisina. Eine Liebesgeschichte am Hofe von Ferrara im 15. Jahrhundert.

Programmmänderungen vorbehalten.

Frauenwohl, Hygienische

wirkfamter Spül-Apparat, konvult Mk. 3,-, 4,-, 5,- und 6,-. Bedarfsartikel, neueste Muster-Katalog auf Wunsch gratis, franko, verschlossen und ohne Abänder.

Gummi warenherstellung G. Klappenbach, Halle S., gr. Ulrichstr. 41. 2. Eingang vom Kaulenberg. Fernr. 2874.

Zur Seifbäderei

empfehle

Rosinen 1 Pfd. 40 und 45 Pf., Sultan-Rosinen 1 Pfd. 35 und 50 Pf., Margarine

rote bekannt in nur besser feischer Qualität zu jedem Preise.

ff Weizenmehl 4 Pfd. 70 Pf. sowie alle anderen Zutaten billigst.

A. Spelser, Breite Straße 13.

Lederhandlung Gebrüder Becker

Breite Strasse 4.

Sohlleder und Oberleder. Ausschmitt. — Schäftelager. — Schuhmacher-Bedarfs-Artikel.

Fritz Behrens Inh. Bruno Claus

Halle S., gr. Steinstr. 85. Feuerhof te Schirme jeder Preislage. Reparaturen jeder Art. Heberziehen auf Wunsch in 1 Stunde. Engros u. en detail. Rabatt-Stat-Berein.

Gewandter Arbeiter

für dauernde Arbeit zum sofortigen Eintritt gefucht.

Feißgenfabrik Halleische Str. Lernende für Schneiderei stellt ein Frau B. Pulvermacher.

Subskription

ant nominal Mk. 453 000,— 4 1/2 % zu 103 % rückzahlbare, hypothekarisch sichergestellte Teilschuldverschreibungen der Porzellanfabrik C. M. Hütschenreuther Aktiengesellschaft in Hohenberg a. d. Eger.

Auf Grund der im Dresdner Anzeiger vom 13 d. M. veröffentlichten Zeichnungseinladung, die bei den Zeichenstellen ausliegt und auf die wir hiermit ausdrücklich verweisen, legen wir hiermit von der obigen 4 1/2 % zu 103 % rückzahlbaren Anleihe von Mk. 750 000,— deren Zulassung zum Handel und zur Notiz an der **Dresdener Börse beantragt wird**, den noch zur Verfügung stehenden Restbetrag von

nom. Mk. 453 000,—

zur öffentlichen Zeichnung auf.

Aus der Zeichnungseinladung haben wir folgendes hervor:
Die Anleihe ist an **erster** Stelle auf den der Gesellschaft gehörigen Altprohauer Porzellanfabriken Moritz Jdeaner, Altprohau bei Karlsbad, und **auch** **ebendort** auf dem Grundbesitz der Gesellschaft in Hohenberg a. d. Eger hinter Mk. 142 982,22 hypothekarisch sichergestellt. Sie dient zur teilweisen Verichtigung des Kaufpreises für die ebengedachten Altprohauer Porzellanfabriken. Im Zusammenhange damit wurde das Aktienkapital auf Mk. 1 850 000,— erhöht. Die Gesellschaft verteilte bisher 3 Proz., 11 Proz., 11 Proz., 11 Proz. und 11 Proz. an Dividende.
Von sonderbarer Seite wurden die Grundstücke und Gebäude nebst maschineller Einrichtung der Altprohauer Porzellanfabriken Moritz Jdeaner, Altprohau bei Karlsbad auf **Mk. 2 461 820,80** geschätzt. Die Grundstücke und Gebäude der Fabrik in Hohenberg a. d. Eger nebst maschineller Einrichtung stehen mit über Mk. 700 000,— zu Buche.

Die Anleihe ist am 1. Januar und 1. Juli verzinslich und in Abschnitten zu Mk. 500,— und Mk. 1000,— ausgefertigt.
Die Zeichnung erfolgt zu 101 Proz. zuzüglich 4 1/2 Proz. Stückzinsen und Schlussnotenstempel

am **Donnerstag, den 17. März d. J.**

in Berlin bei dem Bankhause Abraham Schlesinger,
in Dresden bei dem Bankhause Gebr. Arnhold,
in Meiningen bei der Bank für Thüringen vormals B. M. Strupp Aktiengesellschaft sowie bei deren sämtlichen Filialen,
in Chemnitz bei dem Bankhause Bayer & Heinze,
in Hof bei dem Bankhause Karl Schmidt sowie bei deren sämtlichen Filialen,
in Leipzig bei dem Bankhause Hammer & Schmidt,
in Merseburg bei dem Bankhause Friedrich Schultze

sowie an einer Anzahl anderer Plätze. Früherer Schluss bleibt vorbehalten.
Bei der Zeichnung ist eine Kautions von 5 Proz. zu hinterlegen. — Die nach freiem Ermessen der Zeichnungsstellen zugeteilten Beträge sind bis zum **10. April d. J.** abzunehmen.
Dresden, im März 1910 **Gebr. Arnhold.**

KOHLEN
Sommerpreise
für Briffetts und Breßsteine sind schon jetzt eingetreten und bitte um gefl. Bestellungen.
Eduard Klaus.

Ludener Briffetts und Breßsteine

liefere von heute ab zu Sommerpreisen und bitte ich um gefl. Aufträge.

Otto Teichmann.

Schultaschen
für Knaben und Mädchen, in der Hand und auf dem Rücken zu tragen.
Besondere Vorzüge: **Solide und sehr preiswert.**
Tafeln, Federkasten, Griffel, Schwämme, Frühstücksdosen in grösster Auswahl.
Spielwarenhause **Wilhelm Köhler,**
Gotthardtstrasse 5.

Die einheimische Industrie

verarbeitet die Cocosnüsse und Oel-saaten, aus denen die feine Pflanzenbutter und das Speiseöl gewonnen wird, welches zur Herstellung dient der beliebten

Palmato
allerfeinste Pflanzenbutter-Margarine, wirklicher Ersatz für feinste Meiereibutter, und

Manna
das feinste Cocos-Speisefett zum Kochen, Braten und Backen, von grösster Ausgiebigkeit und sparsam im Gebrauch.

Überall erhältlich
Alleinige Fabrikanten:
A. L. Mohr, G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld.

Künstliche Zähne, Plomben etc.
Umarbeitung schlechtzehnder Gebisse.
Zahnziehen fast schmerzlos. — Mässige Preise.
Willy Muder, Merseburg, Markt 19.
im Hubert Totzke. Gegenüber dem Ratskeller.

Apollo-Theater
zu Halle a. S.
Am 16.—20. März einschliesslich:
Nur 5 tages Gastspiel von
Olga Desmond
die Berühmtheit der „Berliner Schönheitsabende“.
Olga Desmond wurde zuerst in den weitesten Kreisen bekannt, als der Abgeordnete Kären im Preussischen Abgeordnetenhaus die Künsterin und ihre Tüchtigkeit zum Gegenstand einer heftigen Debatte machte.

Um zu räumen für 25 Pfennig die
Ia Schweine-Klein-Fleisch,
von 30 Pfund an enthaltend Köpfe, Schwänze, fleischige Hosen, Ohren etc. von inländischen Landtschweinen, unmittelbar unter Wasser leicht gelassen. Ware:
10 Pfd. Coll. Mk. 2,50 | 1a Fleisch p. Pfd. 50 Pf.
1a Schälrippen p. Pfd. 40 Pf. | 1a Fleischwurst p. Pfd. 65 Pf.
1a Wadwurst p. Pfd. 1 Mk. | 1a Cervelatwurst p. Pfd. 1,20.
Alb. Carstens, Altona 517.

Hierzu 2 Beilagen.



arbeiterin nebst ihrer Mutter verhaftet. Die Kindesleiche wurde im Stadtpart in einem morischen Baumstamm gefunden. Die Mutter des Mädchens ist der Beschuldigung zum Verbrechen beschuldigt.

† Gotha, 15. März. Der vor einigen Wochen aus dem Dredner Gefängnis entprungene Arbeiter Ahlung, der wegen Ermordung des Maurers Rejner aus Hohenkirchen verhaftet worden war, hat sich der hiesigen Polizei gestellt. Er wurde wieder in Haft genommen.

† Weida, 15. März. Auf einer Radtour stürzte gestern nachmittag auf der Chaussee Hohen Alsen Kleinordner der Fabrikarbeiter Ernst Kaipare aus Langenberg berat, der sich einen Schädelbruch zuzug und an dessen Folgen nach 2 Stunden verstarb.

† Leipzig, 14. März. Der Ballon Leipzig, der gestern früh kurz nach 10 Uhr vormittags vom Sportplatz Leipzig aufgestiegen war, landete kurz nach 3 Uhr nachmittags bei Bismarck umweit der Bahnstrecke Bismarck-Pöfen. Er hat etwa 300 km zurückgelegt. Damit hat der Ballon Leipzig seine schnellste bisherige Fahrt ausgeführt.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 15. März 1910.

** Der Liberale Wahlverein für Merseburg und Umgegend hält am Mittwoch abend im Schulheiß-Restaurant eine Versammlung ab, in der die Delegierten des Wahlkreises über „Die Einträge vom letzten Parteitag“ sprechen werden. U. a. wird auch das Programm der neuen Fortschrittlichen Volkspartei erörtert werden. Mitglieder und Parteifreunde sind zu dieser Versammlung eingeladen.

** Auf Verfügung der Kaiserlichen Ober Postdirektion in Halle (Saale) finden vom 1. April ab die Postkaltzeiten an den Sonn- und allgemeinen Feiertagen in Merseburg von 8-9 vorm. und (statt wie bisher von 12-1 mittags) von 11-12 vorm. geöffnet. Von 7-8 vorm. findet an diesen Tagen nur die Ausgabe von Postsendungen an die Abholer statt.

** Konfirmationsgeschichte. Eine freundliche Erinnerungsgabe an den Konfirmationsstag hat ihre schöne innere Berechtigung. Was man schenken soll? Nun, da hat der persönliche Geschmack ein ziemlich weites Feld. Natürlich können nur solche Dinge in Betracht kommen, die zur ganzen feierlichen Stimmung dieses Tages irgendwie passen. Sehr beliebt ist ein neues Gebirgsbuch. In der schwarz-behauenen Deckung dieses Buches wird es sorglich getragen, und es soll nun bei der Konfirmationsfeier zum erstenmal in Gebrauch genommen werden. Fern wird auch sonst ein geeignetes Buch mit auf den Weg gegeben. Es ist ja ein alter Erfahrungssatz, daß gebiegene Vertikale gerade auch in diesem jugendlichen Alter einen stillen, trefflichen Segen schaffen kann. Selbstverständlich müssen die betreffenden Werke einen edlen Kern in möglichst interessanter Form und Fülle bieten, denn der bloße Goldschmuck hilft noch nicht über die Langeweile hinweg. Wo's irgend geht, spenden die Angehörigen wenigstens einen neuen Ring, ein neues Kleid. Die Jungen in den langen Hosen, die Mädchen in den langen Röcken, — etwas überhaupt neues ist es, und die Kinder, die sich darin vielleicht noch ein bißchen links bewegen, sie haben so ein stolzes Hochgefühl dabei. Ja, auch der äußere Schmuck ist ein Zeichen der Anerkennung und des Lobes. Und warum sollte ein hübscher, solider Schmuck ausgeschlossen sein? Man kann hier auch manche vielgesehene Symbolik hineinlegen. Die Leihbücher sagt: Nütze deine Zeit treu und redlich aus! Das Kreuz am Halse weist auf den Gekreuzigten und seine Trostkraft. Der Ring am Finger deutet auf eine feste, innere Geseltoffenheit. Das Gold weist auf Reinheit und Bauteilhaftigkeit — usw. Manche Konfirmanten wird ein Sparfläschchen geschenkt; ein Notpfeifen und zugleich eine Mahnung zum Sparen und Haushalten, gleich von Anfang an. In den Häusern, wo man sich nach der kirchlichen Handlung mit frohen, nochmaligen Segenswünschen um die Konfirmierten sammelt, werden auch die Blumen Gaben nicht fehlen, und das ist ja ein sinniger Hinweis auf die blühende, liebe Jugend. Auch bei den Konfirmationsgeschenken kommt viel darauf an, daß mit der Freude der Liebe gegeben wird. Und wie geht's doch den Eltern und allen Mitangehörigen von Liebe durch's Herz, wenn sie ihre kleinen Lieblinge auf einmal so groß geworden haben und so zukunftsreich im holden Zauber einer ersten Jugendblüte!

** Der Bürgerverein „Süd und West“ hielt am Montag abend in der „Goldenen Äugel“ seine General-Versammlung ab, die leider nur einen sehr schwachen Besuch aufzuweisen hatte. Nach Begrüßung der erschienenen durch den stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Handelsräthler Krause, wurde in die Tagesordnung eingetreten. Nach Verlesung der Niederschrift der letzten Versammlung erstattete Herr Krause den Jahresbericht. Aus dem sehr umfangreichen Bericht ist zu erwähnen, daß der Verein 101 Mitglieder

zählt, gegen das Vorjahr 1 weniger. Verschiedene Eingaben an die Behörden sind vom Verein ins Werk gesetzt worden, die zum großen Teil von Erfolg gekrönt gewesen sind. Hierauf erstattete Herr Privatmann Bollrath den Jahresbericht, der eine Einnahme von 199,18 Mk. und eine Ausgabe von 39,06 Mk. aufweist, so daß ein Bestand von 160,12 Mk. verbleibt. Infolge des günstigen Standes der Kasse wird in Vorschlag gebracht, den Jahresbeitrag von 1 Mk. auf 50 Pf. herabzusetzen, was von der Versammlung angenommen wird. Bei der nun folgenden Wahl des Vorstandes wurden folgende Herren gewählt: Anstelle des sein Amt wegen Krankheit niederlegenden 1. Vorsitzenden, des General-Kommissionärs Sekt. Kauf, der Post-Sekt. Göder, als 2. Vorsitzender Handelsräthler Krause, als 1. Schriftführer Feuer-Sozialis-Beamter Weichmann, als 2. Schriftführer Handelsräthler Schwarz, als 1. Kassierer Privatmann Bollrath, als 2. Kassierer Baumunternehmer R. Schreyer. Als Beisitzer wurden gewählt die Herren Gering, Mänd, Künneke, Kunth, Wild, Sächs, Elze und Winkler. Der Antrag auf Abänderung des § 9 der Vereinsstatuten, wonach der 1. Vorsitzende kein Stadtverordneter sein darf, wird nach längerer Debatte abgelehnt. Beim Punkt „Verschiedenes“ stellt Herr Handelsräthler Schwarz den Antrag, an den Magistrat das Gesuchen zu richten, an den äußersten Enden der Weisenfeller und Halleischen Straße Tafeln mit der Aufschrift zu errichten, daß Kraftfahrzeuge langsam zu fahren haben. Dies wird von der Versammlung angenommen. Herr Kaufmann Künneke möchte gern die Bäume an der Weisenfeller Mauer in der Schulstraße beseitigt wissen, da sie ein Verkehrshindernis seien. Nach längerer Debatte einigt man sich dahin, an den Magistrat das Gesuchen zu richten, die ungepflasterten Baumstämme mit eisernen Gütern zu belegen, damit die Passanten bei Regenwetter nicht nass werden, beim Ausweichen in Pfützen zu treten. Ferner wird noch die enorme Staubentwicklung während der trockenen Jahreszeit auf der Weisenfeller Straße zur Sprache gebracht. Mehrere Redner sind dafür, daß der Sommerweg überhaupt beseitigt und die Straße gepflastert wird. Angesichts der schlechten Finanzlage unserer Stadt und mit Rücksicht darauf, daß eine event. Eingabe wegen Pflasterrung der Straße doch ausfiel, wird beschlossen, an den Magistrat das Gesuchen zu richten, den Staub zu entfernen und den Sommerweg nachhaltig zu sperren, event. auch neue Kieschüttung aufzubringen. Betreffs der Stadtverordneten-Wahlen wurde erwähnt, daß in Kürze eine Mitglieder-Versammlung stattfindet, in der Stellung zu den Wahlen genommen werden soll. Um 1/2 12 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

** Verein für Heimatkunde. In der Versammlung am Montag brachte Herr Lehrer Reuschert einen Vortrag über „Sohnarren“. Das waren listige, verschlagene Personen, die den Fürsten und der gesamten Hofgesellschaft durch ihre Späße und allerhand Schabernack die Zeit vertreiben mußten. Der Vortragende berichtete von 2 Narren aus dem Kreise Merseburg. Claus Narr aus Altanstedt, Kind armer Eltern, völlig ungebildet, wurde von dem Fürsten Ernst v. Sachsen zum Hofnarren ernannt. Er diente verschiedenen Herren und nach als Narr am Hofe Johannes des Belindigen. Seine Späße hat man in einem Buche gesammelt, von dem in 50 Jahren 7 Auflagen nötig wurden. — Der Stüd- oder Kriestoffel aus Lügen war Hofnar in Merseburg. — Ende des 18. Jahrhunderts kamen die Hofnarren infolge der vereinten Bildung und des Aufstieges des Theaters ab. — Herr Oberlehrer Dr. Taube gab Nachrichten aus dem Leben des „Rektors Hoffmann“ nach Schriftstücken, die von Nachkommen dieses Mannes zur Verfügung gestellt waren. Besonders wertvoll ist ein Bericht des Rektors Hoffmann von 1750 über das Nebengrab (jetzt im Schlossgarten), welches in diesem Jahre gefunden wurde zwischen Göhlisch und Döspig auf dem sogenannten „Kreuzberge“. Es ist der einzige, bisher anscheinend unbekannt Bericht über diesen Fund aus jener Zeit. — Herr Dr. Taube hat die Absicht, „Die Geschichte des Domgymnasiums v. Witte“ weiter zu führen. Jedemfalls werden in vielen Familien noch Schriften oder dergl. aufbewahrt, die sich auf das Gymnasium beziehen und für die Bearbeitung der Geschichte desselben von großem Nutzen sein können. Alle Freunde der Heimatkunde werden hiermit gebeten, auf derartiges Material zu achten und es Herrn Dr. Taube auf einige Zeit zur Verfügung zu stellen zur Erschließung und Veröffentlichung seiner Arbeit. — Der Vorsitzende gab bekannt, daß der Magistrat dem Vereine für seine Sammlung Räume im alten Rathause zur Verfügung gestellt hat. Ein Gönner des Vereins hat einen prächtigen Klavierschrank mit Glasaufsatz geschenkt. Möchte dieser Spender recht viele Nachfolger haben, die in gleicher hochherziger Weise den Verein fördern! — Die Versammlung am 11. April bringt einen Vortrag von Herrn Bildhauer Rudolf Schlopau über „Die Beunflattung seiner Städte und ihrer Friedhöfe“.

— Meldungen über Funke oder dem Vereine zugedachte Geschenke sind an den Vorsitzenden, Herrn Kaufmann Ortmann, Schmalerstraße, zu richten. Geschenke haben gefliff: Segener Franke, Herr Länger, Mors, Schnelle, Otto, Frauenheim, Helm, Daumann, Fel. Steinbreder, Frau Bahndorf-Verbeug, Herr Meiling Göhlisch und Burghard-Beima. — Der Verein zählt jetzt 138 Mitglieder.

** Am Sonntag hielt der Interverein in Merseburg und Umgegend im „Herzog Christian“ eine Versammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Lehrer Kungisch, gab zuerst einen kurzen Überblick über die Geschichte und Bedeutung der Kunstwaben. Durch rationale Bewirtschaftung der Felder ist die Bienenweide immer magerer geworden. Während man früher sogar in Wäldern ohne Kunstwabe und Alpenweide viel Honig erntete und nicht zu füttern brauchte, würden z. B. in diesem Jahre ohne Zugabe von Zuckerlösung die meisten Bienen verhungert sein. Erst durch die Kunstwabe sind die Erträge wieder besser geworden. Diefelben kann man aus Fabriken beziehen oder auch selbst gießen. Auf einen größeren Bienenstande sollte eine Wabenpresse nicht fehlen. Es wurde nun das Pressen der Waben praktisch vorgeführt. Es kam in kurzer Zeit erlernt werden. Dazu gehört eine Wabenpresse, Lösmittel (1 Kessel Honig in Spiritus und Wasser aufgelöst) und ein Spiritusföcher, auf welchem man das Wachs flüßig hält. Sodann wurde die Haftschriftprobe erlernt. Es ist durchaus nötig, daß sich die noch fehlenden Mitglieder bis zum 1. April erklären. Für die nächste Versammlung sollen vom Verein Samen der wichtigsten Bienenrassen beschafft werden.

Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, 14. März 1910.

Der Stadtverordneten-Vorherr, Herr Dr. Taube, eröffnete die Sitzung gegen 1/2 11 Uhr und macht zunächst folgende Mitteilungen:

a) Eingegangen ist ein Schreiben des Rentiers Andreas Hartrodt hier, der für die Gläubiger der hiesigen Weiden aus Anlaß seines 50-jährigen Bürgerjubiläum dankt.

b) Der Heimatkunde-Verein dankt der Stadt in einem Schreiben für die Überlassung der Räume im alten Rathause zur Unterbringung seiner Sammlungen.

c) Der Magistrat teilt mit, daß die von den hiesigen Behörden beschlossene Besoldungsordnung für die Lehrer und Lehrkräfte der hiesigen Schulen die Genehmigung der vorgesetzten Behörde gefunden hat.

d) Die Kaufmann-Frau von Schulz in der gesch. Mähdenscheide hat ihre Stelle getündigt. An ihre Stelle ist der Schulmaler Steinmann getündigt worden.

e) Der Abschuß der hiesigen Spargasse liegt zur Einflüg der Stadtverordneten aus.

Darauf wird die Tagesordnung wie folgt erledigt:

1. Wahl eines besoldeten Stadtrats. Die Wahl wird durch Stimmzettel vorgenommen. Auf der Kandidatenliste stehen drei Personen, die in einer geheimen Sitzung vor Beginn der Tagung zur eigenen Wahl gestellt wurden. Es sind dies Gerichtsreferendar C. L. H. H. Stadtrat Dr. Hauswald, Straßwald und Bürgermeister Hörtig. Bartenstein. Bei der ersten Abstimmung ergibt sich von den vorgeschlagenen die absolute Mehrheit. Nach der Geschlossenheit der Wahl wird die zweite Wahl zwischen den Kandidaten Hauswald und Hörtig vorgenommen, hier aber auf Wiederwahl. Schließlich stimmte die Versammlung für sofortige Vornahme der engeren Wahl. Dabei fielen 14 Stimmen auf Stadtrat Dr. Hauswald, Straßwald und 9 Stimmen auf Bürgermeister Hörtig Bartenstein. Ersterer ist somit zum besoldeten Stadtrat unserer Stadt getündigt.

2. Wahl der Mitglieder des Steuerassessors. Es werden gewählt als Mitglieder die Stadtr. Hübel, Graut, Zeilmann, Dietrich und aus der Bürgererschaft Bädermeister Klappenbach, Otonom Wallenburg, Kaufmann F. M. Kunth, Kaufmann Baar; als Stellvertreter die Stadtr. Günther, Wollrat, Döbomly und Meyer und aus der Bürgererschaft Bädermeister H. Kramm, Badermeister W. H. H. Kaufmann Franz Hefner.

3. Änderung in der Vertretung der Hiesigen der Kriegerischen Stiftung. Berichterstatter Stadtverordneter Dietrich. In Betracht kommen 150 Mark, die bisher an einen Kaufmannslehrling verteilt wurden, dann an zwei und schließlich an drei. Da die kaufmännische Fortbildungsgesellschaft schon alles diene ohne Einwirkung von Kosten für die Bezugs, sollen die Hiesigen jetzt an fünf junge Leute als Unterstützung zur Fortbildung verteilt werden. Die Versammlung stimmt dieser Änderung der Verteilung zu.

4. Anstellung eines Assistenzarztes für das Krankenhaus; Einrichtung einer Wohnung für ihn; Anschaffung weiterer Inventarstücke. Berichterstatter Stadtr. Dr. Witte. Der Kommunalrat Dr. Baron seinen Bericht kündigte, mußte die Stadt der Anstellung eines Assistenzarztes näher treten. Das Antragsgebot für diesen wurde auf 1800 Mk. festgesetzt bei freier Wohnung, Heizung, Verpflegung usw. In Wesfal kommen dafür die 1000 Mk. für den Armenarzt; dessen Funktionen übernimmt dann der neue Assistenzarzt. Die Stellvertreter hat Dr. Fuchs diese übernommen. Bitte muß geschieden werden, denn es ist unmöglich, daß Dr. Kunth auf die Dauer die Geschäfte als Krankenhausarzt allein ausführen kann. Die Vorlage fordert 2000 Mk. Der Berichterstatter bittet, den Betrag zu bewilligen, obwohl keine Aussicht besteht, daß die Stadt einen Assistenzarzt erhalten wird. Der Bestand an Kranken im Krankenhaus beträgt jetzt über 50.

5. Eintrag. Stadtr. Dr. Taube beantragt, für den Assistenzarzt einen höheren Betrag festzusetzen, damit die Stadt auch in möglichem Bekommen. Stadtr. Dr. Witte bittet, davon abzugehen, da es sich nur um einen Betrag handelt. Stadtr. Wegold hält die Bewilligung der Kosten, da die Stadt ja doch keinen Assistenzarzt bekommt, für ein möglich. Stadtrat Dr. Taube bemerkt hierzu, daß es sich sehr wohl empfehle, jetzt die Kosten hierfür zu bewilligen, da diese

Dr. Dralles
Malatine
Glycerin und Honig-Gelee.
In kalter Jahreszeit und auf Ge-
birgs- und Seereisen gegen spröde
und aufgesprungenen Haut.
Glänzend bewährt! Festfrei!

Radfahrer!
Wollen Sie Ihr
Fahrrad in Stand
setzen? Bitte be-
suchen Sie meine
Spezial-
Abteilung für
**Fahrrad-Zube-
hörteile.**
Sie finden eine
große Auswahl und
trauen Erfolge und
Zubehörteile bei mir am billigsten.
Trotz der erhöhten Gummipreise ver-
kaufe ich Pneumatik infolge vorzüglichen
Abgleiches noch zu alten Preisen.
Räder von Mk. 2,00 an,
Kupfschlänge von Mk. 2,50 an,
Reparaturen erholten Extrapreise.
Schladitz-Fahrräder,
Marke „Albina“, mit weitgehendster
Garantie und solider Ausstattung von
Mk. 85,00 an.

Otto Bretschneider,
Eisenw.-Handlg., Kl. Ritterstraße.
Zur Ausführung
von
Wasserleitungen,
Gasleitungen,
Badeeinrichtungen,
Klosettanlagen
empfeht sich
Hermann Müller,
Zustallungsgehilfe und
Baulehrer.

HANSA
Puddingpulver
ist das Beste!
Nahrungsmittel-Fabrik „Hansa“
Hamburg.
Für 50 Haars-Düsen erhalten
Sie extra-Dosen ff. Kakao gratis.
Nebstall erhältlich.

Zur Konfirmation
empfehle
Güte, Handgühe
in Glacé und Stoff,
**Schlipse, Wäsche, Hosen-
träger, Kragen- und Man-
schettentümpfe.**
Aug. Prall
Zuh. 5. Große,
Burgstraße 7.

Zöpfe
in allen Farben und Brei-
tungen von 8 Mt an.
Unterlage von 50 Mt an.
Aufarbeiten und Färben
getragener Zöpfe.
Otto Stiebritz, Gotthardstrasse 32.
Spezial-Geschäft für Damenfrisuren und
Haararbeiten.
Fixavon-Haarwäsche.

Schuhwaren
in allen Qualitäten und Preislagen em-
pfehle billig!
A. Leber, Schuhmachermeister,
Reumarkt 17.

Berliner Kursbericht. Zweigniederlassung
Merseburg, 12 März 1910.

Deutsche Fonds.		Ausländische Fonds.	
Titel	Kurs	Titel	Kurs
Reichs-Sch.-Anw. 1. 4. 12	100,50 G	Argentin v. 97	91,20 G
do. 1. 7. 19	100,50 bzG	Chines. E.-A. von 1908	102,90 ebg
Deutsche Reichs-Anl.	102,20 B	do. von 1898	99,90 G
do. do.	84,40 B	Österreich 5% 1881	49,10 bzG
Deich. Schutzgeb.-Anl.	100,90 bz	do. II. 4%	49,25 bzG
Preuß. Staats-Anl.	102,30 B	Japan. Anleihe II.	98,50 B
do. do.	93,50 bzG	do. von 1905	94,90 G
do. do.	84,40 bz	Italien. Rente kom.	102,60 bz
do. Schatzanw. 1. 7. 12	100,50 G	do. Silber.	99,10 B
do. do. 1. 4. 18	100,90 G	do. Gold.	102,20 G
Preuß. E.-A. unfähig. 08	101,70 G	Ruman. von 1908	94,50 bzG
do. u. 1902, 04 u. 07	101,25 bz	do. von 1890	91,40 bz
Bayer. Staats-Anl.	99,10 bzG	do. v. 1905	100,30 bzG
do. do.	216,75 B	Russ. v. 1905 unf. bis 1917	91,20 G
Bremer Anl. von 1908	101,60 bzG	do. v. 1902 unf. bis 1915	91,20 G
do. von 1905	91,70 bzG	Sao Paulo Eft. Grd.	101,20 G
Samb. v. 08 unfähig. 5. 18	101,70 G	Elfenb.-Lose v. Cpb.	95,30 G
St.-A. v. 87, 91, 98, 99	101,25 B	Ung. Gold-R.	98,25 G
Hessische St.-Anl. v. 1906	101,25 B	do. R.-R.	98,25 G
Sächsisch. St.-Anl. v. 1899	99,40 G	Stamische Staats-Anl.	96,75 G
Wein. 7 fl. Lose	101,30 G	Ausl. d. Stadt.-Anl.	
Rheinpr. 20, 21, 81, 82	91,90 G	Batavia von 08	97,60 ebg
87, 10, 12-17, 24-27, 29	84,10 G	Buenos Aires von 88	108,10 bz
Sächs. Staats-Rente	100,50 bzG	do. von 91	103,10 bz
Deinmar. Land-Gr.-R.	93,25 G	Eisenbahn-Stamm-Prior.-Anl.	
do. do.	95,75 G	Baltimore and Ohio	112,80 B
Stadt-Anleihen.		Canad. Pacific	132,60 bz
Nagau v. 1908, XI	100,40 G	Österreichische Eisenbahn	23,00 ebg
do. von 1893	101,20 bzG	Ausl. d. Eisenbahn-Prior.-Anl.	
Berlin von 1904 Ser. II	101,50 G	Italien. Eisenbahn	74,40 G
Charlottenburg von 1908 I	—	do. Mittelmeerb. (Gold)	91,50 bz
Erfurt von 93, 01 I und II	—	Russ.-Kiew (gar.)	66,90 B
Halle von 1900 I, II	—	Russ.-Kiew (gar.)	88,40 G
do. von 1905 I	—	Westsch.-Sib.-Anl.	88,25 G
do. von 1888, 92, 1900	100,80 bz	Russ.-Uralal. von 1898 (a)	88,20 G
do. do.	93,10 G	Russ.-Uralal. (gar.)	88,20 G
Magdeb. 75, 80, 86, 91, 02 I	95,50 B	Wladikavkaz (a)	88,75 G
do. von 1902, II und III	—	Ban.-Anl.	
Merseburg von 1901	100,30 G	Berliner Handels-Gesellsch.	180,50 bz
Mühlheim a. Rh. von 90, 06	92,40 G	Deutsche Bank	196,60 bz
do. do. 99, 04 I	93,10 G	Dresdner Bank	165,60 bz
Münch. v. 1897, 99, 03 u. 94	101,40 bzG	Mitteldeutsche Privat-Bank	127,25 G
do. von 1908 unfähig. 19	100,60 G	Reichs-Bank	144,40 G
Nürnberg von 1907/08	100,30 G	Schaffh. Bankverein	146,18 G
Offenbach a. Rh. von 1900	100,30 G	Anf. d. industriellen u. Bergwerks-Gef.	
do. von 1907 I. Ser.	92,30 G	Allgem. Elektrizitäts-Gef.	264,50 G
Reimar von 1902, 05	—	Amundorfer Papier.	265,75 bzG
Bornis von 01 u. 06 u. 83	100,30 G	Antikater Kohlenwerke	130,90 bz
do. von 1892, 94, 1908, 05	91,50 G	Chemische Fabrik Budan	208,00 G
Pfandbriefe und Obligationen.		Doct. lin.-B.-A.-G. abg.	94,50 B
Berliner Hypoth.-Pf. abg.	98,25 G	do. Verz.-Akt. D.	99,20 B
do. I unfähig. 1. 1916	97,75 G	Giesl. Cement	125,50 ebg
do. II unfähig. 1. 1912	101,90 B	Halle'sche Maschinenf.	397,50 G
do. XV und XVI bis 1917	100,20 G	Samb.-Amerik. Badefahrt	142,00 B
do. VIII und IX	91,25 bzG	Saxoner Bergbau	200,50 G
do. Rom.-Cbl. II unf. 17	101,40 G	Schiffbauerei Zander-Fabrik	178,50 G
Samb.-Hyp.-S. 541-580b. 1918	101,00 G	Unabrigte	175,00 B
do. S. 311-350 bis 1918	91,50 G	Norddeutscher Lloyd	108,90 G
Metzlb.-Str. Hyp.-Pf. abg.	2,10	Berogl. Eisen-Ver.	109,50 G
do. III 2. 1. 03 bz	—	Oppelner Portl.-Cement	144,80 G
Wein.-Sp.-Pf. XIII unf. 1918	100,10 G	Dreizehn & Koppel	216,00 G
do. X bis 1913	92,70 G	Rhönberg. Bergw.-A.	232,80 G
Wittlb. Bod.-Gr. VI 5. 1915	110,60 G	Riederer Montanwerte	201,00 ebg
do. do.	93,00 G	Sächs.-Sächs. Braunkohle	113,75 G
Nordb. Gr.-Gr. XVI unf. 1917	100,50 G	Schönebeck. Metallf.	70,50 G
do. I unfähig. bis 1912	94,00 G	Siemens & Halske	238,30 G
do. XIII unfähig. bis 1912	92,00 G		

Mitteldeutsche Privat-Bank
Aktien-Gesellschaft
Zweigniederlassung Merseburg.
Annahme von Depositengeldern zur Verzinsung,
An- und Verkauf von Wertpapieren, ausländischen Geldsorten,
Einslösen von Coupons und Dividendenscheinen,
Ausstellung von Schecks und Kreditbriefen,
Diskontieren und Einziehen von Wechseln und Schecks,
Behaltung börsengängiger Wertpapiere und deren Versicherung
gegen Kursverlust im Falle der Auslosung,
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren,
Beschaffung und Unterbringung von Hypothekengeldern,
Annahme von Paketen, Kisten u. dergl. als verschlossene Depots
unter gesetzmäßiger Haftung der Bank.
Vermietung von Schrankfächern in Feuer- und diebstahlsicherer
Tresoranlage.

Dr. Thompson's
Seifen
das beste Waschlittel.
1/2 & Paket 15 Pf.

Brestori
und **Britetts**
(Marke M. W.)
von heute ab zum Sommerpreis
Fr. Bohle,
Koblenhandlung, Sand 2.

Lichtbad
Helios
Merseburg,
Belkenstraße 2 Tel. 330
Kleiner Lichtbäder.
Erfolgr. Kurverfahren bei
Rheumatismus, Nerven,
Sicht, Influenza, Asthma,
Luftröhrentzünd., Nerven,
Haut-, Nieren-, Nagenleid.
Täglich auch für Damen
offen. Sonntags 8-1.

Reisekörbe,
Wäschekörbe,
Tragkörbe.
Größte Auswahl Billigste Preise.
Albert Kunth,
Gotthardstr. 80
Mital. des Kabatt-Ver. Vereins.

Braunschweiger
Gemüse-Konferden
f. **Stang. Chargel** 2 Bfd. Dose v. 100 Pf. an
f. **Edmit. Chargel** 2 Bfd. Dose v. 55 Pf. an
f. **Gemüse Erdbeeren** 2 Bfd. Dose v. 38 Pf. an
f. **Edmit. Bohnen** 2 Bfd. Dose v. 30 Pf. an
f. **Braunfisch** 2 Bfd. Dose v. 33 Pf. an
f. **Kohlrabi** 2 Bfd. Dose v. 34 Pf. an
f. **Kartoffeln Würz** 2 Bfd. Dose v. 38 Pf. an
f. **Edmit. (extra)** 1 Bfd. Dose v. 52 Pf. an
f. **Edmit. (extra)** 1 Bfd. Dose v. 82 Pf. an
f. **Edmit.** 2 Bfd. Dose v. 65 Pf. an
f. **Sellerie** 1 Bfd. Dose v. 95 Pf. an

Rosenkohl, Blumenkohl, Steinpilze,
Korallen, Pfefferlinge und Champignons
zu billigen Preisen.
Durch meine alleinigen Bezüge
in Ladungen
bin ich in der angenehmen Lage, zu den
denkbar billigsten Preisen
einkaufen und verkaufen
zu können.
Größtes Lager
größte Auswahl
in ca. 150 verschiedenen Sorten-Verpackungen.
Bitte verlangen Sie Preisliste!
Paul Näther Nechl,
Telephon 343 Markt 9.
Gegenschnit,
Sicht, Rheumatismus etc., Gelbsucht
Reumarkt St. 60 Pf. hat bis 1000 Pf.
bewährt.
Reinh. Rietze, Rater-Druck, Rostmarkt.

Zweite Beilage.

Der französische Klerus und die Staatschule.

Der Rheinischer Erzbischof Kardinal Lugon, der am 28. Februar vom Zivilgericht zu 500 Fr. Schadenersatz verurteilt worden war, weil er den Gebrauch einiger in den staatlichen Schulen eingeführten Bücher seiner Katholiken verboten hatte, hat am 28. v. M. in seiner Kathedrale eine öffentliche Erklärung zur Sache verlesen. Er wies zunächst darauf hin, daß seine Verurteilung das gesamte französische Episkopat beschuldige, da dasselbe einmütig das Verbot der in Rede stehenden Bücher beschlossen habe. Er selbst sei nur der erste von den 90, welche die Folgen ihrer Tat zu tragen haben würden; aber keiner von ihnen werde einen Schritt zurückweichen.

Ein gleicher Prozeß schwebt zurzeit gegen den Erzbischof von Paris Monseigneur Amet. Der Erzbischof hat jedoch den Gericht ein Verteidigungsgesuch eingereicht, in dem er behauptet, daß die Bischöfe, als sie das Verbot gegen die der Kirche anstößigen Bücher verhängten, einmal nur von dem Rechte der Kritik Gebrauch gemacht hätten, das jedem Staatsbürger zustehe, daß sie aber zum zweiten auch den Artikel I des Separationsgesetzes zu ihren Gunsten in Anspruch nehmen müßten, der die freie Ausübung des Kultus garantiert. Es liegt auf der Hand, wie unglücklich beide Begründungen sind. Mit der Kultusfreiheit hat diese Schulfraße garnichts zu tun; und daß der Klerus bei seiner Aktion sich durchaus nicht auf die allen Staatsbürgern unabwehrte Kritik beschränkt, beweist ein zweiter Fall gerichtlicher Verurteilung, der am 1. März vor dem Gericht von Bayonne stattgefunden hat. Es handelte sich dabei nicht um einen Bischof, wohl aber um einen Pfarrer, der nach den bischöflichen Anweisungen verfahren war. Der Euné von Menarin, André Argeyer, wurde zu 200 Fr. Strafe und zur Tragung der Prozeßkosten verurteilt, weil er „die Familien seiner Gemeinde gegen den Unterricht in der Lateinschule aufgereizt“ hatte. Es war von ihm den Schülern der betreffenden Schule der Gebrauch eines vom Municipalbeirat eingeführten Lehrbuchs über die Geschichte Frankreichs einfach verboten worden, und zwar unter der Drohung, daß im Falle des Ungehorsams, ihren Eltern die Siedesakramente und ihnen selbst die Zulassung zur ersten Kommunion verweigert werden würde. Das geht doch wohl über das jedem Staatsbürger zustehende Recht der Kritik hinaus! (D. E. R.)

Deutschland.

(Am Auslieferungsverkehr zwischen Preußen und Frankreich) findet, wie im „Justizministerialblatt“ mitgeteilt wird, auf Grund von Gegenseitigkeitserklärungen die Auslieferung fortan auch statt wegen Erpressung und Versuch der Erpressung, sofern die Handlung sowohl nach deutschem wie nach französischem Rechte als Verbrechen oder Vergehen strafbar ist.

(Für die Landtagsersatzwahl im 6. Berliner Wahlbezirk), die durch die Mandatsniederlegung des Genossen Heimann notwendig geworden ist, haben die Sozialdemokraten den früheren Vertreter von Berlin 12, Adolf Hoffmann, als Kandidaten aufgestellt. Die „Frei. Ztg.“ hatte von vornherein die Vermutung ausgesprochen, daß Heimann nur verdrängt habe, damit der Abgeordnete-Hoffmann wieder das Abgeordnetenhaus zieren könne. Die Vertrauensmänner der Fortschrittlichen Volkspartei haben mit Rücksicht darauf, daß bei der obwaltenden Sachlage der Sieg des sozialdemokratischen Kandidaten feststeht, Wahlenthaltung vereinbart.

(Dadurch, daß Abg. Schrader in Dessau wieder kandidieren will,) ist dem Demokraten Dr. Breitscheid das Konzept gewaltig verboden. Er weiß jetzt nicht, was er tun soll und beschließt sich vorläufig mit genantem Remonieren. In einer Versammlung zu Dessau erklärte er, daß die Demokratische Vereinigung in diesem Kreise mit noch größerer Energie als bisher organisatorisch tätig sein werde. „Wenn dann die Wahlkampagne tatsächlich beginnt, wird sich ja zeigen, was wir tun. Vorläufig nehme ich an, daß die ganze Sache in anderem Licht erscheinen wird als heute.“ — Genüß! Vielleicht ist bis zu den nächsten Reichstagswahlen das Väterüberdug der Demokratischen Vereinigung ganz und gar aufgeflogen.

(Das „nichtkonfessionelle“ Zentrum.) Das Zentrumblatt in Neurode in Schlesien, das „Neuroder Volksblatt“, verendert folgendes Fiktural: „Sehr geehrter Herr! Es ist uns bekannt, daß Sie noch nicht Abmonte des „N. B.“ sind. Das „N. B.“ ist aber die einzige katholische Zeitung des Kreises N. Es ist also Pflicht jedes katholi-

sch en Mannes, der auf seine religiöse Überzeugung noch etwas hält, besonders das „N. B.“ in seinem Hause zu lesen. In jede katholische Familie gehört auch eine katholische Zeitung. Die sogenannten parteilosen und farblosen Blätter können und wollen die katholische Sache nicht vertreten, sondern arbeiten geheim und offen gegen uns. Wir bitten Sie daher recht herzlich, die katholische Sache dadurch mit zu unterstützen, daß Sie eine katholische Zeitung halten. Bestellen Sie darum, bitte, bei unserem Kolporteur das „N. B.“. Mit freundlichem Gruß Redaktion des „N. B.“. — Dieses „katholische“ Blatt, das in so dreister Manier „die katholische Sache“ mit der Sache seines Geldbeutels verwechselt, nennt sich offiziell ein Zentrumblatt, ein Organ der bekannten „nichtkonfessionellen“, „reinpölitischen Partei“!

(Wie die Konservativen agitieren.) Aus dem Wahlkreis Dieklo-Lyck-Johannsburg teilt die „Königsb. Post.“ weiter mit, daß in der vorigen Woche eine große Anzahl Lehrer, die am Freitag zu der in Johannsburg abgehaltenen konservativen Vertrauensmännerversammlung dorthin gekommen war, am Sonnabend zu einer gleichen Versammlung nach Lyck gefahren ist. Also zwei Tage wurde keine Schule abgehalten oder konnte keine abgehalten werden, weil die Lehrer zu der konservativen Versammlung fahren mußten. — Es ist unglücklich, daß die Konservativen sich derartige Störungen des Schulunterrichts ohne Wissen und Willen der Schulbehörde gestatten. Auch anderswo erlebt man jetzt wieder merkwürdige Dinge mit der konservativen Agitation. So teilt die Abwehrvereins Korrespondenz mit, daß am Tage nach der konservativen Generalversammlung in Hildesheim, wo Herr von Heydebrand und der Base Heerchau über seine Gezeiten hielt, auf jedem Post im Regierungsgebäude ein Eintrittsformular für den konservativen Verein gelegt habe. — Auf welche Weise ist das Schriftstück wohl dorthin gekommen?

(Die Delegation des Hansa-Bundes für Berlin) ist jetzt vollendet. In Anbetracht der großen Einwohner- und Mitgliederzahl ist die Delegation Berlin nach folgenden Gesichtspunkten eingerichtet worden: Berlin mit seinen zwei Millionen Einwohnern und gegen 30 000 Hansa-Bund-Mitgliedern ist entsprechend den Wünschen der Mitglieder in 20 Bezirke eingeteilt worden. Für je 100 000 Einwohner ist ein Bezirk eingerichtet unter Berücksichtigung der bestehenden Stadtbezirke. Für jeden Bezirk wird ein Bezirksauschuß von mindestens 20 Personen mit dem Rechte der Auswahl gewählt. Jeder Bezirksauschuß wählt sich einen Bezirksvorsitzenden und einen Stellvertreter, welche die Leitung des Bezirks übernehmen. Die Bezirksauschüsse sind dem Charakter des Hansa-Bundes entsprechend aus Vertretern von Gewerbe, Handel und Industrie einschließlich des Handwerks und der Angestellten zusammengesetzt. Der Vorstand der Gesamtorganisation Berlin wird gebildet aus den 20 Bezirksvorsitzenden, die unter sich die Vorstandskämter durch Vereinbarung verteilen. Sämtliche 30 000 Mitglieder in Berlin erhalten in diesen Tagen schriftliche Benachrichtigung. Die Bezirksauschüsse werden in den nächsten Tagen zwecks Beratung der Einzelheiten zusammengerufen. In allen größeren Städten wird die Organisation untschiff nach diesen Gesichtspunkten eingeführt werden.

(Das elsä-Lothringische Parlament und die Schule.) Die Unfähigkeit einer steigenden Körperkraft, in der die Meriten den Ton angeben, an den kulturellen Aufgaben mitzuwirken, zeigt sich in eigenartiger Weise an dem reichsständischen Landesausschuß. Da neuerdings die Gehälter der Pfarrer, und — was den Meriten besonders schmerzlich — auch der Lehrer erhöht worden sind, so heißt die Parole: Sparen. Zu diesem Zweck wird in der Kommission vorgeschlagen, das Schulgeld für die höheren Schulen zu erhöhen. Des Weiteren wurde schon im Vorjahre erwogen, für die unteren Klassen der Volksschulen, Lehrer, mit minder weitgehender Vorbildung, anzustellen; weil diese für den Unterricht in den ersten Schuljahren besser geeignet seien als diejenigen Lehrer, die durch eine Menge überflüssiger Kenntnisse und über das noch durch den einjährigen Militärdienst und ihre etwaige Eigenschaft als Reserveoffiziere für den schlichten Bedarf der kleineren Kinder verborben seien. — Ja, man empfindet, die Tätigkeit der Kleinkinderlehrerinnen ist die achtjährigen Kinder auszubehnen! Dieses Jahr wurde dann noch empfohlen, den Kredit für die amtlichen Konferenzen der Lehrer und Lehrerinnen von 21 000 M. auf 16 000 M. herabzusetzen. Zu diesen Konferenzen müssen die Lehrpersonen erscheinen und

erhalten für ihre Auslagen (Dinnibus, Bahn, Fahrge) je nach der Entfernung vom Konferenzorte 2 M., im Höchstfall 3 M. Die Beschränkung des Credits wird also eine Beschränkung der Zahl der amtlichen Konferenzen zur Folge haben; die direkte Fühlungnahme der Schulaufsichtsbeamten mit den Lehrern über alle Fragen des Unterrichts wird eine noch geringere werden. (D. E. R.)

(Polnischer Gutskauf.) Der polnische Güteragent Martin Biedermann in Posen hat die 4500 Morgen große Herrschaft Modrze im Kreise Posen-West, die er im Jahre 1907 von den Baarhthigen Erben gekauft hatte, jetzt wieder verkauft. Er scheint an dem Gute, das er damals bei einem Kaufpreise von 200 000 Mark schon überzahlt hatte und auf dem jetzt 2370 000 Mark Hypotheken lasten, seine Freude gehabt zu haben, auch scheinen ihn noch andere Umstände veranlaßt zu haben, sich des Besitzes wieder zu entledigen, dessen Verzinsung und Bewirtschaftung sehr viel Geld erforderte. Daß bei einem so hohen Kaufpreise eine rentable Bewirtschaftung außerordentlich schwierig ist, beweist der Umstand, daß bisher kein Käufer aus dem Polenlager finden wollte. Nun hat sich aber, um den Besitz dem Polentum zu erhalten, einer Posener Meldung zufolge, eine Gesellschaft m. b. H. mit einem Kapital von 135 000 Mark gebildet, um Modrze zu übernehmen. Die beiden Geschäftsführer dieser G. m. b. H. sind zugleich die Direktoren des polnischen Bundes der Landwirte (Zwioniec und Ziemian) in Posen.

(Die Ausfälle des Junkers v. Döbenburg im Reichstage gegen die Süddeutschen) sind dieser Tage auch in der bayerischen Abgeordnetenversammlung zur Sprache gekommen und gebührend beleuchtet worden. Der liberale Abg. Günther wandte sich bei der Beratung des Nachtrags zum Militäretat gegen die seinerzeit im Reichstage von dem Abg. v. Döbenburg über die Kontingente deutscher Bundesstaaten gemachten Ausführungen, die den geschichtlichen Tatsachen nicht entsprechen und gegen die der bayerische Militärbesvollmächtigte hätte Einspruch erheben müssen. Kriegsmiester Frey v. Horn erwiderte, wenn ein Parlamentarier im Reichstage auf einen unglücklichen Zeitraum in der Geschichte eines deutschen Stammes hinweise, so sei dies eine Geschmacksverirrung, eine Entgleisung, die nicht wert sei, daß man sich darüber aufregt. Was den Spott Döbenburgs über die Reichsarmee betreffe, so sei es Tatsache, daß in der Schlacht bei Hohenbach Bayern nicht dabeigewesen seien, der bayerische Militärbesvollmächtigte habe sich daher sagen können, die Sache gehe Bayern nichts an. Vielleicht würde er aber doch gegen die Äußerung Einspruch erhoben haben, wenn ihm gegenwärtig gewesen wäre, daß einige französische Kontingente bei Hohenbach zugegen gewesen seien. — Ob nun gerade einige französische Kontingente an der Schlacht bei Hohenbach teilgenommen haben oder nicht, das ist ziemlich irrelevant; der bayerische Besvollmächtigte hätte unter allen Umständen gegen die anmaßende Sprache des Abg. v. Döbenburg Einspruch erheben müssen. Aber freilich, Frey v. Gehaffel gerierte sich bei der Beratung des Militäretats im Reichstage vollständig als Junker und vermaß vollständig, wozu er eigentlich in Berlin befoldet wird.

Provinz und Umgegend.

Magdeburg, 12. März. Dem Verband der Arbeitsnachweise der Provinz Sachsen sind bis jetzt 19 Körperchaften beigetreten, die rund 4700 M. Beiträge aufbringen. Aus Staatsmitteln sind 7000—8000 M. in Aussicht gestellt. In der letzten Vorstandssitzung wurde die Einrichtung eines Geschäftsbüreaus und die Anstellung eines Geschäftsführers in Magdeburg beschlossen. Der übliche Mitgliederbeitrag beträgt 10 M. Vorsitzender ist der Oberprüfungsrat Freyer in Magdeburg. Das nächste Ziel der Verbandstätigkeit ist insbesondere, das Angebot von den großen Städten und Arbeitsmärkten nach dem unter Arbeitermangel leidenden Lande und den kleinen Städten hinüberzuleiten.

Duedlinburg, 11. März. Bezüglich des Auscheidens der Stadt aus dem Kreise sind bislang alle Schritte umsonst gewesen, da der Minister sich auf den Grundtag stellt, daß das Auscheiden nur auf der Basis einer Volkszählung erfolgen könne. Da in diesem Jahre eine solche stattfinden soll, die Angelegenheit von neuem aufgerollt werden. Die Einwohnerzahl beträgt gegenwärtig 27 315.

Duedlinburg, 15. März. In der gestrigen Hauptversammlung des hiesigen Harzklubvereins wurde auf die Gefahren hingewiesen, die jetzt den Harzwanderern im Gebiet des v. d. Busche-Steinbofischen Forstgebietes Georgshöhe durch Hirsche

drohen. Dort sind durch zahme Hirsche in den letzten 14 Tagen in drei Fällen Hauswörter angegriffen und zum Teil verletzt worden. Entsprechende Schritte sollen sofort unternommen werden.

† **Xus Hüringen, 13. März.** Wie verlautet, geht die diesmalige Burgenfahrt der Vereinigung zur Erhaltung deutscher Burgen nach Hüringen, und zwar nach einer zwanglosen Vorverammlung am Rhein, auf dem Festung der Vereinigung, der Markburg, die Fahrt nach Koburg angetreten, das als Hauptberührungspunkt dienen soll. Man rechnet auf eine Teilnahme von 150 bis 200 Personen, die sich dort aus allen Teilen Deutschlands vereinigen werden.

† **Jena, 11. März.** Bei der Zwangsversteigerung der „Nollendorfer Schänke“ wurde das Höchstgebot von der Stadtgemeinde (als Eigentümerin der Stadtbrauerei, die größere Hypotheken auf dem Grundstück besitzt) mit 253 000 M. abgegeben. Der Zuschlag erfolgt in der üblichen Frist.

† **Jena, 14. März.** Die Ausschüsse des Gemeinderats beschäftigen sich gegenwärtig mit einer Entscheidung des Großherzoglichen Bezirksdirektors in der Leutra angelegten Beit. Diese Entscheidung besagt im wesentlichen folgendes: Der jetzige Zustand birgt Gefahren in sich. Denn es ist zu befürchten, daß bei einem Hochwasser die vollendeten Bauten, da sie nicht genügend gesichert sind, fortgerissen werden, wodurch erneute Beschädigungen der Ufer und des Bachbettes und anliegender Grundstücke eintreten werden; endlich daß die folgenfalls fertiggestellten Baumaterialien und Trümmer sich in dem Bachlauf festsetzen und Stauwerke bilden, dadurch aber weiteren Schaden verursachen werden. Aus diesen Gründen ist gemäß § 1 des Gesetzes vom 16. Februar 1854 über den Schutz gegen fließende Gewässer die Beseitigung des jetzigen Zustandes, dessen Entfallen hierfür außer Betracht bleibt, mit tunlichster Beschleunigung erforderlich. Es hat das in der Weise zu geschehen, daß die angefangenen Bauten in der Weise vollendet werden, wie vom Gemeindevorstand bei Inangriffnahme der Bauten überhaupt in Aussicht genommen war. Da die Kosten des Projektes vom Gemeindevorstand auf über 70 000 M. angegeben worden sind, will der Gemeinderat in der nächsten öffentlichen Sitzung am Donnerstag gegen die Verfügung Stellung nehmen und hat zu der Sitzung auch den Bezirksdirektor eingeladen.

Lokalnachrichten.

** **Unentgeltliche Jagdscheine.** Aber die Verteilung von der Einrichtung der Jagdscheinabgabe sind vom Landwirtschaftsminister neue Bestimmungen in einer Verfügung an die Regierungen Präsidenten und den Polizei-Präsidenten in Berlin getroffen worden. Die Verteilung von der Jagdscheinabgabe steht nach der Jagdordnung den beiden Personen zu. Es können aber nur solche Personen teildigig werden, die mit dem Forstschutz beauftragt sind, was somit als notwendige Voraussetzung anzusehen ist. Die Befugnis zur Führung eines unentgeltlichen Jagdscheins erlischt, sobald die Voraussetzungen der Verteilung aufhören. Dem widerspricht auch nicht die Bestimmung, daß Personen im Gemische der Berechtigung auf Erlangung eines unentgeltlichen Jagdscheins bleiben, wenn sie als Mitglied der Regierung in eine höhere Dienststellung als diejenige eines Forstschutzbeamten oder Oberförsters gelangen. Es gilt dies deshalb, weil die Wahrnehmung des Forstschutzes zum Geschäftsbereich der königlichen Regierungen gehört und auch die Forstkreise und Oberforstmeister in die Lage kommen können, den Forstschutz praktisch auszuüben. Wenn aber ein Beamter aus dem Forstschutzbienste ausscheidet, um das Amt eines Forstschutzevidanten zu übernehmen, so fällt der Austrag zur Ausübung des Forstschutzes weg. Der Beamte verliert somit seinen Anspruch auf einen unentgeltlichen Jagdschein. Er steht den verabschiedeten Forstschutzbeamten gleich, die auch keinen Anspruch auf die Verteilung haben.

** **Ministerialelaß über die Schreibweise von Straßennamen usw.** Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat in einem Rundlaß im Einvernehmen mit den Ministern des Innern und des Kultus den Regierungsbefehl empfohlen, nach den Grundzügen des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins über die Schreibweise von Straßennamen und dergleichen zu verfahren, wodurch in dankenswerter Weise der bestehenden Ungleichheit in der Schreibweise ein Ende gemacht wird. In den Grundzügen wird ausgeführt: Die Grundwörter aller Straßennennungen (. . . Straße, . . . Platz, . . . Allee, . . . Brücke usw.) sind mit dem Bestimmungswort, wie folgt, zusammenzusetzen: 1. Ist das Bestimmungswort ein Hauptwort und bildet es, mit einem der vorgenannten Grundwörter zusammengefaßt, eine leicht

übersichtliche Zusammensetzung, so beschließt es mit seinem Grundworte zu einem Wort, z. B. Immanuelstraße, Schillerplatz, Grotzschalle, Adenbachbrücke. — 2. Ist die Zusammensetzung nicht übersichtlich, so werden Bestimmungs- und Grundwort durch Bindestrich getrennt. Da nun bei mehrgliedrigen Zusammensetzungen, wenn zwei Namen oder ein Titel und Name als Bestimmungsörter vor das Grundwort (. . . Straße usw.) treten, der zweite Bestandteil der Bestimmung dem Grundwort nicht näher steht als der erste, so muß auch das Grundwort mit dem letzten Teile des Bestimmungsörtes durch einen Bindestrich verbunden werden, also: Prinz-August-von-Württemberg-Straße, Von der Haupt-Straße, Kaiser-Wilhelm-Kanal, Auguste-Viktoria-Platz, Kaiser-Wilhelm-Brücke. — 3. Ist das Bestimmungsört ein Eigenschaftswort, auch wenn es von einem Hauptworte abgeleitet ist, so wird es nicht mit dem Grundworte verbunden z. B. Breite Straße, Große Duer Allee, Französische Straße, Potsdamer Platz usw. Dagegen müssen Formen, wie Habsburgerplatz, Bettendorferstraße, Wädingerstraße in einem Wort geschrieben werden, weil die Bestimmungsörter hier nicht von Städtenamen abgeleitet sind, sondern das Geschlecht bezeichnen (vergl. Hofenhausenplatz, Marfmannalle). Diese Grundzüge hat sich bereits die Reichspostverwaltung zu eigen gemacht, und es ist wünschenswert, daß auch die Regierungsbehörden danach verfahren. — Die hiesige Stadtverwaltung hat die Straßennamen nach obigen Grundzügen bereits abgeändert.

** **Ist der hiesige Oberlehrer ein unmittelbarer Staatsbeamter?** Diese Frage hat schon oft Anlaß zu langwierigen Erörterungen gegeben. Die staatsrechtliche Stellung der Oberlehrer an hiesigen Schulen ist jetzt durch eine Entscheidung eines Verwaltungsgerichts geklärt worden. Wie das Verwaltungsgericht für den akademisch gebildeten Lehrerberuf mittel, heißt es in dieser Entscheidung: „Weil die hiesigen Oberlehrer nicht zu den Gemeindebeamten, also nicht zu den mittelbaren Staatsbeamten gehören, aber doch Staatsbeamte sind, so müssen sie unmittelbare Staatsbeamte sein.“

Reklameteil.

Kufeke Tausendfach bewährte Nahrung bei:
Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc.

Kindermehl. Krankenkost.

Bekanntmachung.

Um die Kenntnis der zur Wiederbelebung erkrankter geeigneter Maßregeln in möglichst weiten Kreisen zu verbreiten, hat der Vorstand des Deutschen Samaritervereins eine durch Zeichnungen erläuterte Anweisung zur Wiederbelebung anscheinend Ertrunkener zusammenstellen und auf Hochtafeln überdrucken lassen. Sie werden an königliche Behörden unter der Voraussetzung kostenlos abgegeben, daß in den Zeichnungen die unbedingt notwendige Anzahl angegeben wird und zugleich die Ortlichkeiten oder Stellen namhaft gemacht werden, für welche sie in Aussicht genommen sind; an Privat dagegen erfolgt die Abgabe gegen Erstattung des Selbstkostenpreises.

Die Tafeln können bei den nachstehend genannten Behörden bestellt werden und zwar bei den Landratsämtern in Delitzsch, Eisleben, Herzberg a. S., Merseburg, Naumburg, Querfurt, Wittenberg, ferner bei den Polizei-Verwaltungen in Wittenberg, Freyburg, Nauga, Norda, Belgern, Dommitsch, Weiskensfeld, Wittenberg und Preßitz.

Merseburg, den 7. März 1910
Der königliche Regierungs-Präsident.
von Eisenhart.

Im Anschluß an unsere Bekanntmachung vom 18. Februar d. J., betreffend die anderweitige Festsetzung des Schulgeldes vom 1. April 1910 ab für die gehobene Knaben- und Mädchenschule, machen wir hierdurch noch bekannt, daß von auswärtigen Kindern ein um 50 Proz. höheres Schulgeld erhoben wird.

Merseburg, den 5. März 1910.
Der Rektor.

Bekanntmachung.

Gemäß §§ 128 ff. des Unfallversicherungs-gesetzes für Land- und Forstwirtschaft vom 30. Juni 1900 ist der Landesretreär Wilhelm Courell in Merseburg vom 1. Januar 1910 ab als technischer Aufsichtsbearbeiter für den Bezirk der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für die Provinz Sachsen bestellt und verpflichtet worden.

Merseburg, den 3. März 1910.
Der Vorstand
der landwirtschaftlichen Berufsgenossen-schaft für die Provinz Sachsen.

Eine Wohnung

zu vermieten
Referat 8.
1. Etage, 6 Zimmer, Küche und Zubehö-
r, elektr. L., Wadenl., 1. April 1910 zu ver-
mieten (einst. geteilt). Näheres
Markt 20, 3 Et.

Ein guter Rat:

Nehmt nur
„Ozonit“
(Prof. Giesler's Patent)
das moderne Waschmittel
Es macht die Wäsche blendend weiß!



Hochzeits-, Bisten-, auch Reisefahren
auf längere Zeit übernimmt und führt
mit erstklassigen Pferd- und Wagen-
material aus
Otto Obenauf, Goldener Löwe.
Telephon 298.

Staat genehmigte Höhere Privatkabenschule

zu Halle, Friedrichstrasse 24.
Klassen von geringer Schülerzahl. Fortsch. Gymnasial- und
Realschulabteilungen bis Untersekunda inklusive. Besonders Abteilung für das
Hilf-Fremd-Gewerbe. Bester Vorberuf von einem Gymnasium oder Mittelschule
zur Realschule und Realgymnasium. — Pension. — Prospekt. — Beginn des neuen
Semesters am 7. April. Fr. Hüter, Direktor.

Höhere Mädchenschule.

Die **Adelszeiten** und Zeichnungen der Schülerinnen der Höh. Mädchenschule sind am
Montag den 21. März, nachm. von 2—7 Uhr,
in der Aula der Höh. Mädchenschule aus-
gelegt.
Zum Besuch dieser Ausstellung lade ich die Eltern unserer Schülerinnen, wie alle Freunde der Schule hierüber sehr ergeben ein. Schüler und Schülterinnen haben auch in Begleitung Erwachsener freien Zutritt.
Merseburg den 14. März 1910.
Der Direktor. Schule.

Königl. Domgymnasium.

Das neue Schuljahr beginnt **Donnerstag den 7. April, früh 7 Uhr.**
Die Aufnahmeprüfung findet **Mittwoch den 6. April, früh 9 Uhr** statt. Anmeldungen neuer Schüler nehme ich während der Schulzeit in meiner Sprechstunde (24—3/4 Uhr), in den Ferien in der Regel von 11—12 Uhr entgegen.
Der Direktor. Dr. Köhner.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 16. d. M., vormittags 10 Uhr,
versteigere ich im Casino hier
**72 Flaschen Rotwein, 1 gold. Herren-
uhrkette und 1 Nähmaschine.**
Merseburg, den 15. März 1910.
Tschentz, Gerichtsollversteher.

Eine Wohnung, Küche, Kammer, Küche, ein kinderloses Paar zu vermieten u. 1. April zu beziehen **An der weißen Mauer 2.**
Eube und Kammer, die einzelne Ver-
mieten **Zimmer 4, dort.**
aus kinderlosen **Hausmanns-Wohnung** Garten 1. Juli oder 1. Oktober geteilt. Offerten unter „Hausmann 200“ an die Erbd. d. M.

Möbliertes Zimmer
sofort zu vermieten **Markt 23.**
Bessere Schlafstelle
offen **Winden 6.**

Grosser Laden

mit Wohnung und Nebengebäude 1. Juli 1910 zu vermieten **Burgstraße 13.**

Besseres Hausgrundstück
zu kaufen gesucht. Offerten unter **D 50**
an die Exped. d. Bl.

Gut,

80-70 Morgen, möglichst Kreis Merseburg
oder Querfurt, wird zu kaufen gesucht.
Offerten unter **D D** an die Exped. d. Bl.

Am neuen Stadtwinkel, in der Nähe der
Baughofstr. Straße gelegen, sind
mehrere Baustellen
im ganzen oder geteilt zu verkaufen. Näheres
in der Exped. d. Bl.

Familienräucher

in geschlichter Lage, mit Objektiv, sind
zu verkaufen. Näheres bei
C. Henssler, Buchhändler, Markt.

Mit ein vorzüglich rentierendes großes
Rindhaus werden an 2. Stelle, innerhalb
Grundstücke.

Mk. 12000

bei guter Verzinsung sofort gesucht. Geht
Offerten unter „12000“ an die Exped.
d. Blattes erheben.

Mk. 5000

werden auf besseres Wohnhaus an 2. Stelle
als gute sichere Kapitalanlage zu 5 Proz.
gekauft. Geht Offerten unter „5000“ an
die Exped. d. Bl. erheben.

Kanonofen und 1 Posten gute Säcke
zu verkaufen. Lindenstraße 19.

Ein Kinderwagen und 1 Gasheiz
billig zu verkaufen. Tammstr. 4. ort.

Ein Feder-Handwagen

wird zu kaufen gesucht. Offerten bitte
Sofort in die Exped. d. Bl. abgeben.

Wengensalber ist ein:

Bettstelle mit Matratze für 22 Mk.
zu verkaufen. Gerweh 24 1. Et.

1 gebrauchte Nähmaschine

ist billig zu verkaufen. **H. Baar**, Markt 3.

1 Aufwaschtisch, 1 altes Sofa
und **1 Koffer**

billig zu verkaufen. **Gr. Ritterstraße 23 I. links**

1 Hängelampe (Kronleuchter 6 armig),
Gas- und Petroleum brennend,
1 blaue Ampel u 1 gr. Fliegenstrick
(für Gaststätte passend) zu verkaufen. **Lehstraße 13 I.**

9jähriger Wallach

(Stpr., fromm und fleißig) verkauft.
G. Mohr, Reitverein.

2 große Säfer Schweine

stehen zum Verkauf. **Benedictstr. 1**

Eine neumilchende Kuh

mit dem Kalbe
zu verkaufen. **Nattwanndorf Nr. 4.**

Neue Betten.

Die seit vielen Jahren aus m.
gr. Betten-Bestand entstandenen In-
lette mit 11. Schönheitsflecken habe
ich zu vollständigen Betten zusammen-
geht. u. gebe ich d. l. bester Betten-
ab. Ober-, Unterbett, 11. 20 Mk.,
mit 2 Kissen 30 Mk., Bettfedern u.
Inlette in aller Preis-Lagen.
Stock, Betten-Bestand,
Leipziger-Gasse.

Kappelsche Bücklinge

frisch eingetroffen.
Frau Anna Wippich, Johannisstr. 2,
Marktstand: Vorläufer.

Geräuch. Heringe

empfiehlt **H. Kehler**, Sand 22.

1a. Kartoffeln

franko Leipzig zu kaufen gesucht.
Amthauer 15.

Gute mehr. Speisekartoffeln,
magnum bonum,
frühblau, auch zum Samen,
verkauft fortwährend.

Friedr. Rödel, Halleische Str. 71
Telefon Nr. 345

Geschälte Apfelsinen

empfiehlt
Edm. Hieckthier, Markt 46

MIGNON-
KAKAO **SCHOKOLADE**
p. Pfund **20, 30, 40, 50 u. 60 Pfg.**
Alleinige Fabrikanten:
David Söhne **Halle a. S.**
A.-G. Verkaufsstellen durch
Plakate kenntlich.
Anerkannt vorzügliche Qualitäten.



Die am 1. April 1910 fälligen

Coupons

lösen wir schon jetzt ohne jeden Abzug ein.
Die Nummern werden in Listen eingetragen und auf Auslosung
resp. Kündigung fortwährend kostenlos kontrolliert.

Mitteldeutsche Privat-Bank
Aktiengesellschaft,
Zweigniederlassung Merseburg.

Pilo



Probieren Sie Pilo und Sie werden finden, dass
es die beste Schuhcreme ist, die existiert.

Pianos
Ritter
Größt.ächs. Hof-Pianoforte-Fabrik, Halle a. S.



Flügel Harmoniums
Grösste Auswahl. Sicherste Garantie.
Nur anerkannt gediegenes Fabrikat zu mäßigem Preis.
Bequeme Zahlungsbedingungen.

Saatgerste und -Hafer
am Lager. **Thieme & Neubert.**

Saat- und Speisekartoffeln,
hochfeine Äpfel und Birnen, Apfelsinen,
Pflaumen, Feigen und Datteln
empfiehlt in bester Qualität
Frau Hedwig Hartung, Obst- und
Süßwaarenhandlung,
Halleische Str. Nr. 74

W. Borsdorf
Schnitzerei



Wahre Wunderkinder
erzielt man mit
Carl Kochs Nährzwieback,
denn derselbe ist sehr wohl-
schmeckend, besitzt höchst
den Körperzunahme, stärkt
den Knochenbau, verhin-
dert die Kinderkrank-
heiten als Rachitis, Skrophulose
etc., da er die Bestandteile einer
guten Kuhmilch mit den der Mutter-
milch eigenen Nährsalzen und Phos-
phaten vereint. Zu haben in Tüten
und Paketen a 10, 20, 30 u. 60 Pf.
in den durch Plakate kennt-
lichen Verkaufsstellen.

Backpapier
anfertigt, in Menge der Vorrat reich, billig
abzugeben.
Th. Kössner, Buchdrucker,
Merseburger Klause.

„Meine Frau war ihr Leben lang über
60 Jahre mit einer hässlichen“

Flechte

behaftet. Kein junges Gesicht hatte sie
auf dem Leibe. Nachdem sie **Juders**
Patent-Medizinal-Seife angewendet hat,
sah sie sich wie neugeboren. In zwei
Wochen waren die Flechten beseitigt.
Juders Patent-Medizinal-Seife ist zu-
fanden wert G. B. in 1/2 a Stk.
50 Pf. (15% ig), und 1.50 Mk. (35% ig,
häufige Form). — Dazugehörige Zug-
Creme 75 Pf. und 2 Mk., ferner Zug-
Seife (mild) 50 Pf. und 1.50 Mk. Bei
Billig. Kleina. und Viel. Anker.

Sie finden bei mir
das elegante
Pariser
Originalmodell,
den schicken **Toquehut,**
die wieder moderne **Capotte,**
den geschmackvoll garnierten
Frauenhut,
die entzückenden **Neuheiten in**
jugen Mädchenhüten,
den reizend. **Backfischhut,**
den einfach garniert **Frauen-**
und **Mädchenhut,**
die **kleidsame Sinderhüte,**
den immer modern bleibenden
Ratzenhut,
und die überausgehende Auswaahl in
Sporthüten,
sowie
den **Charlottenhut**
in allen Variationen zu mäßigsten
Preisen.

B. Pulvermacher,
Merseburg, Kl. Ritterstr. 13.
Modernisierungen
erbitte baldigst, damit jede Dame einen ge-
schmackvollen und modernen Hut erhält.

Oster- Eier,
Häschen,
Geschenke,
Karten
— in grösster Auswahl. —
Spielwarenhaus
Wilhelm Köhler,
Gothardstr. 5.

Stimmungen
Reparaturen
von **Pianos, Flügeln,**
Harmoniums
aller Systeme prompt und
sachgemäß.
C. Rich. Ritter
Hof-Pianofortefabrik,
Halle a. S.

Torten von 1 Mk. an,
bunte Schüsseln, Eis,
Kaffee, Tee
und **diverses Gebäck**
empfiehlt
G. Winter, Oelgrubel
Bestellungen zu den niedrigsten Preisen.
Sofortigen erbitte rechtzeitig.

Schul-Ranzen

für Knaben und Mädchen.

Paul Florheim,
Burgstraße 12.

Reiseförbe,

eigenes Fabrikat. Fabrikpreise.
Otto Müller, Johannisstraße 16.

**Berein der Gastwirte
von Merseburg u. Umgegend.**
Donnerstag den 17. März
nachmittags 3¹/₂ Uhr

General-Versammlung

in „Garings Restaurant“.
Tagesordnung:
II. a.: Rechnungslegung. Vorstandsmahl.
Der Vorstand.

Preussischer Beamtenverein. Haupt-Versammlung

gemäß § 16 der Satzungen
Montag den 21. März 1910,
abends 8¹/₂ Uhr,
im „Elvold“, Zimmer Nr. 1.
Tagesordnung:

1. Mitteilungen.
2. Rechnungslegung
3. Festlegung des Mitgliederbeitrages.
4. Wahl der Vorstandsmittelglieder.
5. Aussprache über die Veranlassung einer
nochmaligen Festlegung in dieser Saison.
Der Vorstand.

B. C. „Breußen“.

Mittwoch den 16. März, abends 9 Uhr,
Versammlung
im Restaurant „Feldschlösschen“.
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Lib. Wahlverein.

Mittwoch den 16. März,
abends 8¹/₂ Uhr,
Versammlung

der Mitglieder und Freunde im Restaurant
„Schultzei“
1. Referat: Eindrücke vom
Berliner Parteitage.
2. Aussprache.
Der Vorstand.

Neues Schützenhaus.

(Bürgergarten)

Heute Mittwoch, von nachmittags
4 Uhr ab.
Skattturnier.

Freunde und Gönner sind hierzu
freundlichst eingeladen.
Hochachtungsvoll Jal Quellmalz.

Zum alten Dessauer.

Donnerstag Schlachtfest.

Goldne Angel.

Mittwoch
Schlachtfest.

Dieters Restauration.

Donnerstag
Schlachtfest.

frische hauschlacht. Bursch G. Fischer.

Donnerstag
hausgeschlachte Bursch
C. Tauch.

fr. hausgeschlachte Bursch Friederike Vogel.

Donnerstag
Rohmarkt 17



Den Anschluss verpasst

im Sparen jede Hausfrau, die heute noch teure

Butter

verwendet. Kluge Frauen nehmen dafür

Solo

Margarine und erübrigen dabei viel Geld!
Man versuche auch die Delikatess-Margarine

Rheinperle

den beliebten Butter-Ersatz
der feinen Küchel

Allein-Fabrikanten: HOLL, MARGARINE-WERKE
JÜRGENS & FRINZEN, G. m. B. H., COCH (RHEIN)

Ludener Britetts und Preßsteine

liefere von heute ab zu Sommerpreisen und bitte ich um gefl.
Aufträge.

Frau Schwanitz, Kreuzstr.



Michel-Brikets

anerkannt beste Marke.

Außenvertreter für Merseburg und Umgegend
Paul Göhlich, Merseburg, Neumarkt 39. Fernspr. 309

Germania Fahrräder



ist der Name
derjenigen
welche seit Jahren einen Weltruf
genießen.

Bisheriger Versand: 650000.
Seidel & Naumann, Dresden.

Naumanns Schreibmaschine „IDEAL“

ist eine durch und durch erfüllbare Maschine, deren Konstruktion
die größte Dauerhaftigkeit gewährleistet.

H. Baar, Merseburg, Markt 3.

Fahrrad- u. Nähmaschinen-Handlung. Reparaturwerkstatt.
Die neuesten Modelle sind angekommen.

Bearbeitete Redaktion, Druck und Verlag von E. D. Höpner in Merseburg.

Reichstrone.

Täglich von 7-12 Uhr

Familien-Konzert

Salon-Orchester „Mignon“
Gesellschaft Magdalene Riechsch

Brikett-Fuhren

von jeder beliebigen Schacht.
Schutt- und Aschefuhren
werden zu billigen Preisen ausgeführt.
Karl Sternberg, Leipziger Straße 30.

Feldpflügen

nimmt an
Karl Sternberg, Leipziger Straße 30.

Möbel und Instrumente

aller Art werden sauber repariert und
repariert in und außer dem Hause bei
billigster Preisstellung. Näheres
Neumarkt 57

Strümpfe aller Art

angefertigt
werden neu- u.
Sand 22. pt.

Junger Kaufmann,

mit der Buchführung und allen Kontor-
arbeiten vertraut, sucht per 1. April ander-
weitig Stellung. Gefl. Offerten unter
H 100 an die Exped. d. Bl.

oder anverwandter angerechnet

Rutscher

gesucht.
Königsmühle, Merseburg.

Lehrstelle

im Kontor, Drogen od. best. Kolonial-
warengeschäft. Gefl. Adressen Gottshard-
straße 2 erbeten

Sohn achtbarer Eltern,

der Eltern die Ehre verliert und Lust hat
das Fleißerhandwerk zu erlernen, findet
gute Stellung in kl. Thür. Stadt. Auf
Vergehl wird nicht gesehen. Freie Wäsche.
Offerten unter H S 100 an die Exped.
d. Blattes erbeten.

Einen Lehrling

sucht zu Eltern
Max Förster, Bäckerstr., Breite Str. 11.

Gärtnerlehrling

findet unter sehr günstigen Bedingungen
bei mir Aufnahme.
W. Wittenbecher, Handelsgärtner,
Am Neumarkt 1.

Chemie-Schule für Damen

Auswärtiger Frauenbundes-
Prospekt und Näheres durch Fachlehrer
Dr. S. Gärtner, Halle a. S., Mühlweg 2.

Jüngere Buchbinderin

sofort gesucht
Franz Lorenz.
Suche zum 1. April ein entzandiges
nettes Mädchen als

Lernende für mein Ladengeschäft.

Bruno Kathe, R. Ritterstraße 9.

Tüchtige Anshülfe

sowie Lernende für Damen Schneiderei
gesucht
Geschw. Schröder,
Gr. Ritterstraße 7 I.

Tüchtiges Dienstmädchen

für Haus und Verkauf nach Verabg. gesucht
Wantshäuser 15.

Ein Oftermädchen

für letzten Dienst gesucht. Zu erfragen
in der Exped. d. Bl.

Ein ordentliches Kindermädchen

sucht zum 1. April
L. Schräpel, Köhlfchen.

Eine ordentliche saubere Frau als

Aufwartung

für mehrere Stunden des Tages sofort ge-
sucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Paar Filzpanzassen und eine

Wäse gefunden. Abzugeben
Gr. Ritterstraße 13, 2. Et.

Diejenige bekannte Person, welche am
Sonntag abend den Paletot in der „Kaiser-
Wilhelms-Halle“ aus Merseburg mitge-
nommen hat, wird ersucht, diesen wieder
dort abzuliefern, möglichenfalls polizeiliche
Stifte in Anspruch genommen wird.

Correspondent.

Bezugpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
bei Abholung von unten nachgeliefert; bei Bestellung ins Haus durch unsere Kurträger in der Stadt und auf dem Lande ansonsten Postporto; durch die Post 1,20 Mk. unter 42 Pf. Beleggeld. — Das Blatt erscheint wöchentlich 5 mal nur an den Donnerstagen nachmittags. — Abdruck anderer Originalmeldungen ist nur mit bestmöglicher Quellenangabe gestattet. — Die Abgabe unvertäglicher Einreichungen übernehmen wir keine Verbindlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
sseitig. Illustr. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
sseit. landwirtsch. u. handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Beilagen- oder deren Raum für Merseburg und umgebenen Umgebungen 10 Pf., für die übrigen 25 Pf., auswärts pro Zeile 20 Pf., im Restanoneil 40 Pf. Bei langwierigen und sonstiger Anzeigen Besondere Berechnung, nach Maßgabe mit Berücksichtigung der Anzeigensart. — Besondere Berechnung für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher. — Kleineren Anzeigen 10 bis 15 Pf., Familienanzeigen bis 10 Uhr vormittags. —

№ 63.

Mittwoch den 16. März 1910.

36. Jahrg.

Hufruf.

Das Verlangen nach Einigung des deutschen Freiheitswillens ist erfüllt. Eine große neue Partei der bürgerlichen Linken hat sich am 6. März zusammengefunden.

Stolz auf die politische Arbeit, Erfahrung und Kampfbereitschaft der drei Parteien, will die geeinte Partei dies Erbe nutzbar machen. Das Ziel ist die Wohlfahrt des ganzen Volkes, das Mittel die planvolle Verbesserung der staatlichen Einrichtung und die freie Entfaltung der geistigen und wirtschaftlichen Kräfte.

Alle Anhänger der nunmehr geeinigten Parteien fordern wir auf, in der Fortschrittlichen Volkspartei mit alter Treue fortzuwirken. Die Festigung unserer Organisationen durch raschen Zusammenschluß aller Parteifreunde und Vereine ist geboten und die Mitwirkung jedes einzelnen unentbehrlich. Aufgefordert und willkommen sind auch jene, die sich zu einer freihellen Staatsauffassung bekennen, aber bisher wegen der Parteipflichterfüllung beiseite standen und ihre Mitwirkung uns versagt haben.

Von allen erwarten wir eintätige und tatkräftige Mitarbeit an der Hebung von Wohlfahrt und Volksbildung, am Ausbau der politischen Freiheit und an der Bewirkung des gleichen Rechtes aller Staatsbürger. Der politische und soziale Fortschritt ist die Lösung unserer Volkspartei.

Namens des Zentralausschusses der Fortschrittlichen Volkspartei:
Friedr. v. Bayer. Schrader.

Der Geschäftsführende Ausschuß:
Woll. Buschhaus. Cassel. Fischel. Gothein. Gysling. Haubmann. Hummel. Kampff. Köpcke. v. List. Kommissen. Müller Meiningen. Naumann. Paquinde. Röhler. Traeger. Wiener.

Anmeldungen werden von der Zentralverwaltung (Berlin SW. 68, Zimmerstraße 5 6), von den bestehenden Vereinen und den Landesorganisationen, wie durch die Parteigenossen selbst entgegengenommen.

Die zweite Lesung der Wahlrechtsvorlage

hat das Resultat gezeigt, daß die Beschlüsse der Kommission, so unklar das schien, noch weiter verschleiert worden sind. Nachdem die Privatlegierung glänzend abgelehnt worden war, ist sie in der Form der Bevorzugung der Abiturienten wieder lebendig gemacht worden.

colorchecker CLASSIC

Wochentag
Anmeldung
3. Lesung
um die
und die
gestalten.
angekündigt
einer keine
Sie lehnt
daß nun

Prinz Heinrich über die deutsch-englischen Beziehungen.

In Hamburg hat am Sonnabend ein Festessen der mit Distanzen in Verbindung stehenden Kaufleute stattgefunden, an dem auch der eben erst aus England zurückgekehrte Bruder unseres Kaisers, Prinz Heinrich, teilnahm. Der Prinz hielt dabei eine Rede, in der er sich in sehr bemerkenswerter Weise über das Thema Deutschland und England aussprach. Seine Worte werden weithin Beachtung finden, obwohl er selbst seiner jüngsten Reise nach England jeden offiziellen und politischen Charakter absprach. Der Bericht des „V. L. Z.“ lautet:

Hamburg, 13. März. Gestern Abend fand hier im Hotel Atlantic das von 300 Personen besuchte Viertesmal der sogenannten Distanzen statt. Nachdem Herr Bürgermeister Dr. Fred. Hül eine längere Rede gehalten hatte, erhob sich Prinz Heinrich von Preußen und sagte nach einigen einleitenden Worten, in denen er die Kameradschaft der Distanzen betonte, ungefähr folgendes: Man wisse, er sei vor wenigen Tagen aus dem Lande jenseits des Kanals zurückgekehrt. Dankbaren Herzens sei er von England geschieden. Gastfreundschaft, Liebe und Offenheit seien die Fundamente, auf denen das Wesen der englischen Briten beruhe. Er sei absolut inoffiziell drüben gewesen, aber er habe mit vielen maßgebenden Persönlichkeiten gesprochen, und er könne versichern, daß uns von England eine ehrliche, aufrichtige Gesinnung entgegengebracht würde. Aggressives Vorgehen läge den britischen Regierungskreisen völlig fern. Das beruhe aber auch auf Gegenseitigkeit. Nichts dürfe unüberleblich, das Vertrauen der beiden Mächte zu stärken. Das alte Vertrauen behalte hier seine Geltung. Die Deutschen hätten mit den Engländern draußen in Distanzen Schulter an Schulter gestanden und die Erfahrung gemacht, daß die beiderseitigen Interessen durch gegenseitiges Vertrauen befördert würden. Im Seeoffizierskorps seien die freundschaftlichen Gefühle aufrichtig vorhanden. Dafür stehe er gut. Aber wie so manche militärischen Kameraden erhalte auch der Kaufmann die gleichen kulturellen Aufgaben. Deshalb trinke er auf die Kameradschaft zwischen Seeoffizier und Kaufmann und zwischen Kaufmann und Seeoffizier.

Die Mannesmann-Angelegenheit.

Die offiziöse „Norddeutsche Allg. Ztg.“ schreibt in ihrer Wochenrundschau:

Die Mannesmann-Angelegenheit, die seit einer Reihe von Monaten in der Presse und auch im Reichstag lebhafteste Erörterungen hervorgerufen hat, ist Gegenstand einer dreitägigen Besprechung in der Budgetkommission des Reichstags gewesen. Die Erörterungen haben gezeigt, wie sich in der Sache verschiedene Rechtsauffassungen gegenüberstehen. Die vom Auswärtigen Amte von Beginn an geltend gemachten Anschauungen sind in keiner Weise erschüttert worden. Bei allem Bestreben, die deutschen Interessen auch in Marokko mit größtem Nachdruck zu fördern, hat sich daher das Auswärtige Amt nicht zu einer Haltung bewegen lassen können, die mit den unter seiner Mitwirkung und zum Teil auf seine Anregung abgeschlossenen internationalen Abmachungen hätte in Widerspruch geraten müssen. Demgemäß erklärte der Staatssekretär Frey v. Sothen in der Kommissionsitzung vom Freitag im Auftrage des Herrn Reichskanzlers, daß das Auswärtige Amt an der Rechtsauffassung festhalte, die seiner Behandlung der deutschen Besitzverhältnisse in Marokko zugrunde gelegen habe. Diesen Interessen werde innerhalb des durch die internationalen Verträge und Abmachungen gegebenen Rahmens um so nachdrücklicher Schutz und Förderung gewährt werden können, je mehr die deutschen Interessen mit der Reichsregierung bei deren weiteren Bemühungen Hand in Hand gehen.

Übrigens sind die Meldungen zu berücksichtigen, daß über diese Erklärung zuvor zwischen dem Staats-

sekretär und Mitgliedern der Kommission verhandelt worden sei. Der Staatssekretär hat lediglich den Wortlaut der Erklärung einer Anzahl von Abgeordneten vertraulich mitgeteilt und erläutert. Aus der Mitte der Kommission ist gegenüber den Vertretern des Mannesmannschen Standpunktes anerkannt worden, daß die deutschen Interessen in Marokko vom Auswärtigen Amte geschützt und gefördert worden sind, und daß das Auswärtige Amt nicht anders handeln konnte, als es geschehen ist. Diese Stimmung hat sich ersichtlich im Laufe der Verhandlungen und unter dem Eindruck der Regierungserklärungen befestigt. So führte die Debatte zu dem Ergebnis, daß die überwiegende Mehrheit der Kommission die Frage für ausreichend geklärt hielt. Zu hoffen ist, daß die Angelegenheit in Zukunft von allen Beteiligten vor der Öffentlichkeit ohne Bedenklichkeit erörtert werden wird. Das würde der sachlichen Förderung der in Frage stehenden Interessen nur zugute kommen.

Zu dem Gesetzesentwurf betr. die Pensions- und Hinterbliebenen-Versicherung der Privatangehörigen

haben die Vorarbeiten des Reichsamts der Innern nunmehr begonnen. Zum 2. April ist der Siebenerausschuß der Deutschen Privatbeamtenverbände, die fast 1 Million Beamten vertreten, vom Staatssekretär des Innern zu einer Konferenz eingeladen, um alle Einzelheiten der geplanten Versicherung noch einmal zu erörtern. Zu Referenten für die kommende Vorlage sind die Geh. Ober-Regierungsräte Beckmann und Koch vom Reichsamt des Innern bestellt. Die Arbeiten dürften so beschleunigt werden, daß bis zum Sommer eine endgültige Vorlage fertiggestellt ist, die dann den Bundesregierungen zur Begutachtung vorgelegt wird. Unter diesen Umständen darf man also damit rechnen, daß dem Reichstage bei seinem Wiederzusammentritt im nächsten Spätherbst ein Gesetzesentwurf zugehen wird, so daß der Reichstag noch in der Lage ist, die Privatbeamtenversicherung in dieser Legislaturperiode zu regeln. Da die überwiegende Zahl der Privatbeamten und auch der Arbeitgeber in Industrie, Handel und Landwirtschaft die Regelung der ganzen Frage auf Grund der beiden Denkschriften des Reichsamts des Innern vom Jahre 1907 und 1908 wünschen, kann man annehmen, daß die Vorlage auf den dort niedergelegten Grundgedanken beruhen wird.

Zur Wahlrechtsbewegung

Nicht für das Volk, sondern für die Partei! Das ist der Grundgedanke, den die Sozialdemokratie bei ihrer Wahlrechts-Agitation verfolgt. Wenn man dies nicht schon weiß, so erklärt man es klar aus Bemerkungen des Genossen Mehring aus der letzten Nummer der „Neuen Zeit“. Mehring ist es eigentlich gar nicht recht, daß es auch bürgerliche Politiker gibt, die für eine Übertragung des Reichstagswahlrechts auf Preußen eintreten. Wie die Dinge aber nun einmal liegen, will er es zwar gütig gestatten, daß die „Bourgeoisie“, ohne von der Sozialdemokratie augenblicklich angereizt zu werden, für ein freihellen Wahlrecht in Preußen kämpft, da die liberale Opposition dem junkerlich-ultramontanen Schnapsbrot immerhin einige Beschwörungen mache; aber den Nutzen von der ganzen Agitation darf nur die Sozialdemokratie einheimen. Wörtlich schreibt Mehring: „Die Linken, diese Bundesgenossen zu nehmen wie sie nun einmal sind, würde nur dann ein Fehler sein, wenn man sich durch die augenblickliche Interessengemeinschaft über ihr eigentliches Wesen täuschen ließe oder um ihrer schönen Augen willen die berechtigten Forderungen der Arbeiter herabmünderte oder die Mittel abschwächte, durch die diese Forderungen zu erreichen sind. Davon darf keine Rede sein. Diesmal verzeihen die Arbeiter die Partisanen allein, und die Bourgeoisie kann sich zur Abwechslung auch einmal den Mund wischen.“